

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 24. Mai 1979

Nr. 99 (3478)

Preis 2 Kopeken

Hauptanliegen des Wettbewerbs - Steigerung der Produktivität

Gerechtfertigte Vielfältigkeit

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU hat das Kollektiv des Baumwollkombinats von Tschimkent vorfristig am 2. Dezember vorigen Jahres das Programm der drei Planjahre erfüllt, 540 t Garn, 1,3 Mill. m² Stoffe und 1,6 Mill. m² nichtgewebter Textilien sind überplanmäßig geliefert worden.

Nach Realisierung der Produktion, Wachstum der Arbeitsproduktivität und Sortiment der wichtigsten Erzeugnissearten erzielten wir ein Niveau, das für Ende des Jahres geplant war. Dabei wurde die ganze Produktionsleistung durch das Wachstum der Arbeitsproduktivität gesichert. Und diese war ihrerseits gestiegen dank der Einführung neuer Technologie, der WAO der Vervollständigung der Leistung, dank der Steigerung der Qualifikation der Arbeitenden. Und natürlich hat uns auch der wirksame sozialistische Wettbewerb geholfen.

Seit Beginn des Planjahrfrühtings das Kollektiv des Kombinars 11mal als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerbs unter den Betrieben seiner Branche hervorgegangen. Diese Initiative, die eine Vergrößerung der Bedienungszone

sprocher. Laut den Ergebnissen des Jahres 1978 wurden unsere Textilarbeiter für ihre Arbeiterfolge mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Im Zusammenhang damit will ich über die Formen der Wettbewerbsorganisation im Betrieb erzählen.

Die Erarbeitung der sozialistischen Verpflichtungen beginnt bei uns an den Arbeitsplätzen. Die Meister, Normierer, Ökonomen und Technologen leisten den Arbeitern bei der Ausleistung begründeter individueller Verpflichtungen methodische Hilfe. Die sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden und Produktionsabschnitte werden nachher aufgrund der übernommenen persönlichen Verpflichtungen entworfen.

Die Kombinatleitung leistet gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen große Arbeit zur Verbreitung fortgeschrittener Initiativen. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Initiative unserer Spinnerin Warwara Leonowa. „Für die Erfüllung des Planjahrfrühtings“ wurde ihm diese Initiative, die eine Vergrößerung der Bedienungszone

der Ausrüstungen bezweckt, wurde von 1103 Personen unterstützt. Warwara Leonowa selbst hat ihren persönlichen Fünfjahrplan am 19. April 1978 bewältigt und arbeitet jetzt bereits für das Jahr 1983. Dieser Tage rapportierten weitere 7 Spinnerinnen und eine Weberin über die Erfüllung ihres Fünfjahrprogramms. 24 Arbeiterinnen haben die Aufgaben der 4 Planjahre bewältigt. Die Aufgabe des Kollektivs des Kombinars besteht darin, die hohen Kennziffern, die von einzelnen Aktivisten erzielte worden sind, zur Norm für einen jeden zu machen.

Insgesamt zählt man im Betrieb 17 Wettbewerbsarten. Die höchste ist bekanntlich die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit. An dieser Bewegung beteiligen sich die meisten Textilarbeiter, 1 Schicht, 1 Produktionsabschnitt und 32 Brigaden tragen den ehrenvollen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ und 170 Personen — den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Über 3000 Personen kämpfen um diesen Titel.

Die Arbeiter der führenden Betriebe im Kollektiv haben die Initiative der Weberin A. Smirnowa aus dem

Leinkombinat von Jaroslaw aufgenommen und konkrete Punkte zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in ihre Verpflichtungen aufgenommen. Mit jedem Jahr wird auch das Zusammenwirken des ingenieur-technischen Personals und der Kollektive der Brigaden effektiver. Das ist unsere Antwort auf die Initiative „Ökonomische Berechnung und ingenieur-technische Unterstützung für Brigadenverpflichtungen, die von der Meisterin A. Grasnewa aus der Produktionsvereinigung „Saitul“ gestartet worden ist.

Die Initiative „Keiner neben dir darf zurückbleiben“, die lebhaften Anklang gefunden hat, fordert eine Verminderung der Zahl der Zurückbleibenden. 1978 waren es im Betrieb nur 47 Personen, die ihre Pläne nicht bewältigten. Dazu hatte in einem hohen Grad die Partnerschaft der Arbeiter über die Zurückbleibenden und die Lehrmeisterei beigetragen. Die Stammarbeiter übermitteln gern ihre Erfahrungen den Jugendlichen und bringen den Neulingen eine bewußte Einstellung zum gewählten Beruf bei. Unter den Nachwuchsausbildern verdienen die Weberinnen T. Kulijewa, W. Golowa, O. Alanasjeva und die Spinnerin A. Tschibajewa besonderes Lob. Ihre ehemaligen Zöglinge arbeiten ge-

genwärtig gleich ihren Lehrmeistern.

Im Baumwollkombinat erfreuen sich auch die Wettbewerbs der Betriebsmeisterei großer Beliebtheit. Diese Art des Wettbewerbs ruff bei den Arbeitern lebhaftes Interesse hervor, fördert ihre schöpferische Aktivität im Kampf für die Erzielung hoher Arbeitsproduktivität und für die Verbesserung der Qualität der Produktion.

Wie schon gesagt, werden im Kombinat 17 Formen des Wettbewerbs angewendet. Es fragt sich, ob das nicht zuviel sei? Nein, die Formen des sozialistischen Wettbewerbs wiederholen sich bei uns nicht, sie beeinflussen die Wettbewerber einleuchtend, erzielen jeden Arbeiter zu einem wahren Schöpfer und Neuerer der Produktion.

Die Betriebsbelegschaft hat für das laufende Jahr angestrebte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Unter anderem haben wir uns verpflichtet, den Jahresplan zum 28. Dezember zu erfüllen, nicht weniger als 91 Prozent Stoffe als 1. Sorte zu liefern und dank der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen den Nutzeffekt — von 340.000 Rubel zu erhalten. Also wird der Wettbewerb im Kombinat einen neuen Aufschwung erfinden.

Joseph MIRER,
Direktor des Baumwollkombinars Tschimkent

Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

DSHESKASGAN. Vortreffliche Leistungen erzielt im laufenden Jahr das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungskombinats in Schabram. Es arbeitet unter der Losung „Den Fünfjahrplan — vorfristig!“

Die höchsten Kennziffern wiesen hier nach den Ergebnissen der vergangenen vier Monate die Baggerführer Jessibek Alysbaiew und Wladimir Belimkeno aus dem Bergwerk Dalne-Sapadny auf. Auf Touren läuft hier gegenwärtig der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des zwanzigsten Jahrestages der neuen Verfassungen der UdSSR. 13 Baggerbesatzungen, 24 Abteilungen und Brigaden des Kombinars wollen bis dahin das Vierjahresprogramm absolvieren.

DSHAMBUL. Die Werktätigen des Dshambul-Betriebs für industrielle Maschinenbau für die Erdöl- und Gasplananlagen für April gut fertig geworden. Der Plan im Güterumsatz wurde von ihnen zu 113,8 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität zu 108,1 Prozent erfüllt. Die Produktion des Viermonatsprogramms im Güterumsatz und in der Arbeitsproduktivität wurde entsprechend zu 108,7 und zu 104,9 Prozent gesteigert. Der Aufwand je Rubel Einnahmen ist in vier Monaten um 4,1 Kopeken gesenkt worden.

UST-KAMENOGORSK. Seit Anfang des Jahres wurden im Werk „Wolnowskawo“ für die Erdöl- und Gasanlagen für Millionen Rubel Ausrüstungen hergestellt. In diesem Jahr wurde hier die Fertigung von über 50 modernen Produktionsausrüstungen, die von den Bergarbeitern, Außereisern und Hüftenwerkern sehr gefragt sind.

Der Erfolg konnte durch die hingebungsvolle Arbeit und die aktive schöpferische Suche der Maschinenbauer gesichert werden. Im Betrieb ist jeder zweite Aktivist der kommunistischen Arbeit. In den letzten fünf Jahren hat sich ihre Zahl auf das Anderthalbfache vergrößert. 19 Werktätige sind schon mit den höchsten persönlichen Fünfjahrplänen fertig geworden.

PAWLODAR. Um eine halbe Million Tonnen hat sich die Kohlegewinnung in Ekibastus im Vergleich zum Vorjahr vergrößert. Diese Zunahme wurde dank der hochproduktiven Nutzung der Schaufelradbagger erzielt. In diesem Planjahrfrüht hat der größte Tegebau des Landes „Bogaly“, dessen Leistungsfähigkeit um etwa 20 Mill. Tonnen angestiegen ist, eine besondere Entwicklung erfahren. Hier arbeiten gewaltige Schaufelradkomplexe, darunter zwei mit einer Leistungsfähigkeit von 5000 t Kohle je Stunde. Dadurch wird man schon in diesem Jahr ein bedeutendes Wachstum in der Brennstoffgewinnung erzielen können. Die Zahl der 750960 t anwachsen.

SEMPALATINSK. Die Mechanisierte Wanderkolonne Nr. 32 des Trasts „Sempalatinsk o d r o l“ spezialisiert sich auf den Bau von Straßen für die Wirtschaft des Gebiets. Zwanzig Brigaden bringen Tiefborungen nieder und richten in Dutzenden Sowchoses die Brunnen Agabus, Beskaragay, Abai usw. in einigen anderen Rayons Tränkstellen ein.

In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne in Anspruch genommen — um 39000 Rbl. mehr als geplant war, und 19000 Rbl. über die Verpflichtungen hinaus.

Brennpunkt — Ernte 79

Grundlage stabiler Erträge

Der Sowchos „Leninski“ ist eine Großwirtschaft, die den Städtlern Gemüse und Kartoffeln liefert. Hier eine kleine Anekdote, die Direktor Pjotr Bondarenko gegeben hat.

„Im Planjahr der Stoßarbeit wollen wir 2000 t Kartoffeln erhalten“, sagt er. „Unsere Ackerbauern haben ihre Möglichkeiten berechnet und beschlossen, um 500 t Kartoffeln mehr zu ernten. Mit dem Meistern steht es folgendermaßen: Der Plan lautet 6000 t, die Verpflichtung — 6500 t.“

Über die Realität eines Plans urteilt man in der Regel nach dem Endresultat. Es sei hervorgehoben, daß man es in der Wirtschaft verstanden hat, das Vergemeinschaftete zu verwirklichen. Der Sowchos „Leninski“ hat den Plan in der Produktion und im Verkauf von Kartoffeln schon im vorigen Jahr erfüllt. Im diesem Jahr wird er den Fünfjahrplan der Gemüseernte meistern. All das müssen Menschen leisten, unter denen es viele anerkannte Meister ihres Faches gibt. Zum Gemessenen kamen wir bisher noch nicht, denn es war eine weite Zeit des Kartoffelregens. Sonne und Wind hatten den Boden nach und nach austrocknet, daher nutzten die Mechanisatoren jede Stunde, um die Plananzug in jeuchten und reichlich gedüngten Boden zu bet-

ten. Die Kartoffelbauern befehlen sich, denken aber auch an die Qualität. Davon kann man sich am Beispiel der Brigade des Kommunisten Heinrich Schwarzpuk überzeugen, der im Gebiet anerkannter Kartoffelbauer ist. Im vorigen Jahr gehörte ihm die Höchstleistung im Sowchos und auch wohl im Thalmann-Rayon. Der Brigade wurde mit Recht der erste Platz zuerkannt.

„Wir mühen 400 ha mit Kartoffeln bepflanzen“, sagt Heinrich Schwarzpuk, „und haben die Aussaat erfolgreich abgeschlossen. Laut Plan müssen wir 160 dt je ha erzielen, ich bin aber sicher, daß wir ganze 220 dt ernten werden.“

Worauf gründet das Vertrauen des Brigadiers auf die eigenen Kräfte? Es sind drei Faktoren: gut bearbeiteter Boden, rechtzeitig instandgesetzte Aggregate und gut vorbereitete Bewässerungskanäle. Das berufliche Können der Menschen spielt dabei selbstverständlich die führende Rolle.

Es ist eine wahre Freude, zuzusehen, wie die berühmten Mechanisatoren und Gruppenleiter, der Kommunist Alexander Schäfer und Alexander Franz arbeiten. Beim Pflanzen steuern sie selbst Kartoffelsetzaggregate. Bei der Bestel-

lung mit der Sorte „Priskulski Rami“ leisteten sie zwei Schichten. Man mußte sich tatsächlich beeilen, denn das Kartoffelfeld sollte in 10 Tagen — zum 17. Mai — abgeschlossen werden. Das Fließband „Kartoffelager — Feld“ funktionierte reibungslos. Wir hatten uns davon überzeugt, als wir die Arbeitsgruppe der Trägerin des Ruhmesordens III. Klasse Pauline Borhardt besuchten.

„Wir bekamen reines kalibriertes Pflanzgut“, erzählt sie. „In der vorigen Saison erhielt der Sowchos 180 dt Kartoffeln je ha. In diesem Jahr werden wir unbedingt mehr leisten.“

Das ist ein reales Vorhaben. Die Vorbereitung auf die Ernte 79 hat schon im Herbst begonnen. Der gut bearbeitete Boden, hochwertiges Saatgut, das reibungslos funktionierende des Bewässerungssystems, der Fleiß der Menschen werden zweifellos gewichtige Früchte bringen. Die Ackerbauern des Sowchos „Leninski“ konnten sich davon mehrmals überzeugen.

Jedem ist über die Zeit erpöckelt, da die Kartoffeln in Mengen in das Gebiet Karaganda eingefahren wurden. Jetzt exportiert man die Karagander Kartoffeln an die Nachbarn. Das hier gezielte Pflanzgut ist ebenfalls hochwertig. Der Erfolg muß aber weiter ausgebaut werden, was die Kartoffelbauwirtschaft des Gebiets, darunter der Sowchos „Leninski“, auch tun.“

Anatoli STOLOWSKI
Gebiet Karaganda

Tonangebend

Die Bohrerbrigade der Sempalatinsk hydrogeologischen Expedition, geleitet vom Staatspreisträger der Kasachischen SSR N. S. Amrenow, hat das Programm für 5 Monate des laufenden Jahres vorfristig bewältigt. Insgesamt wurden seit Beginn des Planjahrfrühts 1700 laufende Meter Schürfburgen niedergebacht, 50000 ha Weiden zusätzlich bewässert.

Die Bohrarbeiter unterstützen die Initiative der führenden Kolonnenleiterin der Sempalatinsk lektive des Landes zur würdigen Ehrung des 110. Geburtstags W. I. Lenins und verpflichteten sich, die Wirksamkeit der hydrogeologischen Schürfarbeiten so weit zu erhöhen, daß 70 Prozent der Wadelpätze und 100 Prozent der Wirtschaftszentren mit Wasser versorgt werden. Es sollen Materialien und Brennstoffe für 5000 Rbl. eingespart werden.

Wladimir PIGAWAJEW
Gebiet Sempalatinsk

Unter den Schrittmachern

„Keiner neben Dir darf zurückbleiben!“ Unter diesem Motto wetteifern die Werktätigen des Pawlodar Aluminiumwerkes. Das Kollektiv dieses Betriebs wurde als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb für das erste Quartal unter den Betrieben der Branche anerkannt. Das Werk erhielt die Rote Wanderfahne des Ministeriums für NE-Metallurgie und des ZK der Gewerkschaft der Werktätigen der Hüttenindustrie der UdSSR. Zu den Spitzenreitern im Wettbewerb zählen in diesen Tagen R. Drescher, Schlosser aus der Vorklärungsabteilung, J. Abi, Schlosser aus der Sinterabteilung, und andere Bestarbeiter der Produktion.

Im Zuge des Wettbewerbs um den Titel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“ und der Erfüllung des 1979 übernommenen Gegenplans haben die Arbeiter, Ingenieure und Techniker ihr Viermonatsprogramm erfolgreich erfüllt. Führend sind die Werksabteilungen für seltene Erden für Kalzinierung die mechanische Reparaturabteilung.

In vier Monaten dieses Jahres haben die Rationalisatoren des Betriebs mehr als 400.000 Rubel eingespart, Sieger im Wettbewerb der Produktionsneuerer in der ersten Ableitungsgruppe ist das Kollektiv der Sinterabteilung.

Robert WEIZ
Pawlodar

Pulsschlag unserer Heimat



Aserbaidschanische SSR — Kura steigt in die Berge

Ein künstliches Flußbett, das die Wasserbau im Westen Aserbaidschans gebaut haben, hat die Kura — die größte Wasserdar Transkaukasians bekommen. Auf reiseverwundener Fläche wurde dieser Tage das Fundament für die ersten Anlagen des hydrotechnischen Komplexes abgeschlossen. Er wird das Wasser des Flusses um etwa 225 Meter-Höhe heben und Tausende Hektar Weingärten im Vorland des Kleinkaukasus mit Naß versorgen helfen.

In der Republik wird ein großes Programm der weiteren Entwicklung des Weinbaus verwirklicht. Es ist vorgemerkt, in den nächsten Jahren die Erzeugung von „Sonnenbeeren“ fast zu verdoppeln und auf 1.000.000 Tonnen pro Jahr zu bringen. Das Baubauwerk an der Kura, dessen Inbetriebnahme fürs kommende Jahr geplant ist, wird es ermöglichen, nicht nur garantierbare Erträge zu erzielen, sondern auch neue Weintraubenplantagen anzulegen.

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Branche soll auch der Wasserbaukomplex „W. Schamchorpatschen der am Mittellauf der Kura errichtet wird. Er wird mehr als 75.000 Hektar fruchtbarer Ländereien mit Wasser versorgen.

Turkmenische SSR — Wie soll man für Kinder nähren?

Wie für Erwachsene aber besser? Die Regel wurde zur Devisen der Meisterinnen der Aschchabad Bekleidungsabrik Nr. 1. Sie ihre Kinderkledung von nur ausgereinigter Qualität. Auf den Gewerkschaftsausschüssen von Sommerkledungen für Kinder, die die Warenhäuser der Republik veranschafften, wurden die Ergebnisse dieses Betriebs von den Kindern als die besten anerkannt.

Wie dem TASS-Korrespondenten Sch. Assjew mitgeteilt wurde, beträgt die Kinderkledung zwei Drittel der Fabrikzeugnisse. Das Neben der Kledung für die Kleinen wurde den Arbeiterinnen höchste Qualifikation übertragen. Regelmäßig werden die Webstoffe erneuert.

Belorussische SSR

Geflügelte Gartenwächter

In einer erbsengroßen Papierkassell haben ganze Truppen geflügelter Kämpfer — kleine Trichogramma-Fliegen — Platz gefunden, die einen Heftler gegen die Schädlinge schützen können. Mit der Vermehrung dieser nützlichen Insekten haben die biologischen Stationen der Sowjetunion, teilte man dem TASS-Korrespondenten K. Tytschina mit, die für Menschen und Tiere durchaus unschädlichen Entomophagen haben sich in den Gärten und Gärten und Säeten erwiesen. Deshalb vergrößern sich die Maßstäbe ihrer Verwendung ziemlich schnell. Diese nützlichen Insekten werden daher in die Säulen der Republik gezeichnet. In Minsk wird zur Zeit die Errichtung einer Biobabrik abgeschlossen.

Weizenaussaat abgeschlossen

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade aus dem Sowchos „Ostrogorski“, geleitet vom bekannten Ackerbauer, Leninenträger und Träger des Ordens Ehrenzeichener Peter Boldt, hat gestern die Weizenaussaat abgeschlossen.

Die Brigade arbeitet nach dem Ipatow-Verfahren. Die Mechanisatoren bestellen in sieben Tagen bei einer täglichen Leistung von 1,5 Solls und gleichzeitiger Düngergabe, 4332 ha mit Weizen. Besonders gut haben sich bei der Aussaat der Kommunist Nikolai Platonow, die Komsomolzen Alexander Bauer und Stanislaw Schischkowskij bewährt. Mit Traktoren K 700 und S 510 sowie SSS 21 bestellte jeder von ihnen täglich 70–90 ha mit Weizen bei einer Norm von 31 ha.

Die Brigade wird im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrühts im Durchschnitt nicht weniger als 15 dt Getreide je ha einbringen und den Weizenantrag auf 16,5 dt bringen.

Leonid SIDELNIKOW
Gebiet Zelinograd



Das Kollektiv des Sowchos „Krasnyy Flag“, Gebiet Zelinograd, hat in diesem Jahr die erhöhte soziale Verpflichtung übernommen, an den Staat 1.500.000 Pud Getreide zu verkaufen. Von den ersten Aussaaten an funktionieren in der Wirtschaft fünf Komplexe, die nach der Ipatow-Methode geschaffen worden sind. Die Mechanisatoren bestellen täglich 2.500 Hektar Acker.

Im Bild: Der Chefagnomom des Sowchos R. Franz spricht mit den Mechanisatoren K. Arnyajeb, J. Sawinow, N. Jakowlew und W. Sauer.

Foto: G. Berg

Zu einem freundschaftlichen Besuch

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und der Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin ist auf Einladung des Präsidiums des ZK der KPdSU und der Regierung der CSSR am 22. Mai zu einem Freundschaftsbesuch aus Moskau nach Prag abgereist.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde A. N. Kossygin vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, vom Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Russakow und von anderen offiziellen Persönlichkeiten begleitet.

Am selben Tag sind A. N. Kossygin und die ihn begleitenden Persönlichkeiten in Prag eingetroffen. Mit dem mit Staatsflagge der UdSSR und der CSSR geschmückten Flughafen wurde der Chef der Sowjetregierung vom Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Außenminister der Regierung L. Strougal, von den Mitgliedern des Präsidiums des ZK der KPdSU V. Biljak, V. Hala, J. Komny, P. Golat und anderen tschechoslowakischen Führern begrüßt.

Am 22. Mai haben in Prag Verhandlungen zwischen A. N. Kossygin und L. Strougal stattgefunden.

Während der Verhandlungen, die in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre verliefen, fand ein Meinungsaustausch über einen breiten Fragenkreis statt, der einer weiteren Festigung der brüderlichen Verbindungen und der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXV. Parteitages der KPdSU und des XXV. Parteitages der KPdSU gewidmet war. Ein besonderer Augenmerk wurde auf Fragen der Vertiefung und Erweiterung der sozialistischen ökonomischen Interaktion zwischen den beiden Staaten gerichtet im Rahmen der Vereinbarungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Präsidenten der CSSR G. Husak während ihrer gemeinsamen Treffen und Verhandlungen bei dem offiziellen Freundschaftsbesuch der sowjetischen Partei- und Regierungsdlegation im Oktober 1978.

Erörtert wurden wichtige internationale Probleme, die die Vertiefung der Entspannung in Europa und in der ganzen Welt, die Ein-

stellung des Wabrüstens und den Übergang zur Abrüstung, die Entwicklung einer gleichberechtigten internationalen Zusammenarbeit betreffen. Es wurde festgestellt, daß die Auffassungen über alle erörterten Fragen voll und ganz übereinstimmen.

Am Nachmittag legte A. N. Kossygin einen Kranz am Grab des Unbekannten Soldaten am Vitkov-Hügel in Prag nieder. In dem an diesem Hügel errichteten Pantheon wurden Blumen am K-Gottwald-Denkmal niedergelegt.

Blumen wurden auch im Saal der Sowjetarmee niedergelegt, beschaffte für Ehren der Sowjetkämpfer, welche die Tschechoslowakei von den faschistischen Okkupanten befreit haben.

Nach der Beichtigung des Nationaldenkmals am Vitkov-Hügel machte der Chef der Sowjetregierung eine Eintragung im Buch der Ehre.

Auf dem Friedhof Olsany legte er einen Kranz am Denkmal für die Sowjetkämpfer nieder.

Abends gab L. Strougal ein Essen zu Ehren A. N. Kossygin, bei dem die Freundschaftsstaute ausgetauscht, ihre Ansprachen wurden mit Befall aufgenommen.

Das Essen verlief in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre.

Richtungspunkt: Arbeitsqualität

Die örtlichen Sowjets der Volkrepublikern vollkommener gemäß den konstitutionellen Forderungen die Formen und Methoden ihrer organisatorischen und Massennarbeit, verbinden sie immer enger mit der Lösung konkreter Fragen der Ökonomie und Kultur.

Zur Norm für die gesamte Tätigkeit der örtlichen Machtorgane wurde der sozialistische Wettbewerb zwischen ihnen um gute Kennziffern im wirtschaftlichen und sozialkulturellen Aufbau, in der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres.

In den ersten Reihen der weitestgehend entwickelten Gebiets Zelnograd z. B. befindet sich der Dorfsowjet Pokrowka, Rayon Abtassar, der von Nikolai Beloch geleitet wird. Bei aktiver Unterstützung durch die Deputierten und gesellschaftlichen Organisationen löst der Dorfsowjet Fragen der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, der Verbesserung der sozialen Betreuung der Dorfbewohner. Ihre Hauptaufmerksamkeit lenken die Deputierten in ihren

Sitzungen auf die Steigerung der Effektivität der geschäftlichen Produktion und Arbeitsqualität, auf die Herabsetzung der Gesteuerungskosten der Erzeugnisse, auf die bauliche Einrichtung der Siedlungen und Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung.

Die Volkdeputierten des Dorfsowjets sorgen für die Erfüllung der Wähleraufträge, richten Anfragen an die Leiter der Betriebe, Anstalten und Organisationen betriebs der Lösung wichtiger Produktionsfragen, der Behebung von Mängeln usw. Die Abgeordneten des Volkes informieren ihre Wähler über die Beschlüsse des Dorfsowjets und seines Volksgremiums, legen Rechenschaft in ihren Wahlkreisen ab, mobilisieren die Dorfbewohner für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Dank der zielbewußten und planmäßigen Arbeit des Dorfsowjets Pokrowka erfüllt der Kolchos „Nowaja Sibir“, der auf dem Territorium des Dorfsowjets gelegen ist, von Jahr zu Jahr seine Plan-

soils im Verkauf von Getreide, Fleisch, Milch und Wolle an den Staat. In letzter Zeit wurden mehrere Wohnhäuser und ein Kindergarten ihre Bestimmung übergeben. 6 Kilometer Straßen gebaut und 5 000 Bäumen und Sträucher angepflanzt.

langwellig? Meinst du etwa, es Kulturhaus, in den Bibliotheken gestaltet. Hier werden thematische Abende und Treffen mit verdienten Menschen veranstaltet. Im Kulturhaus wurde ein Laienensemble gegründet, das die Kolchosbauern mit seinen bunten Konzertprogrammen erfreut.

Das Volksgremium des Dorfsowjets Pokrowka lenkt seine Tätigkeit auf eine weitere Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, auf die Auswertung forschlicher Erfahrungen. Die Werklagen des Dorles arbeiten zur Zeit unter den Devisen: „Neben Dir darf keiner zurückbleiben“ und „Die Pläne für 1979 vorfristig erfüllen.“

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Dorfsowjets im Republik für das Jahr 1978 wurde der Dorfsowjet Pokrowka als Sieger anerkannt, mit der Rollen Wanderhahn des Ministers der Kasachischen SSR und des Kasachischen Volkswirtschaftsrats sowie mit einer Geldprämie gewürdigt.

Valeri ENODIN

MAN hat mich zu einem Vetreantrefen eingeladen. Im Grubengewerkschaftskomitee, wo sich mehrere Leute versammelt haben, blättere ich in den Ehrenbüchern, wandere in Gedanken durch die schweren, aber ruhmvollen Kriegs- und Nachkriegsjahre, da unsere Arbeit in den Kohlegruben nicht mit der heutigen zu vergleichen war, wo wir als Häuer mit Spitzhacke, Schaufel und Bohrhämmer nicht einmal ein Drittel von dem heutzutage leisteten, den wir an einem modernen Förderkomplex arbeiten, liefert rund zehnmal so viel Kohle wie unsereiner damals.

Und der Arbeitsaufwand? Die Zahl der Arbeiter hat zwar im Förderkomplex bis 1 000 Tonne Kohle täglich ab, genausoviel wie die ganze Grube damals. Selbst die Benennung „Häuer“ entspricht nicht dem Beruf. Der voll ausgebildete Bergmann ist ein geschulter hochqualifizierter Arbeiter, dem unersäglich das Wasser nicht reichen kann.

Ja, ich traf mit Menschen zusammen, die mir für immer lieb und teuer geblieben sind. Darunter auch Oskar Fehler und Johannes Mengel, die ebenfalls zum Treffen eingeladen waren. Meine Wahl ist nicht zufällig auf sie gefallen, sind Dutzende andere könnte ich an dieser Stelle berichten.

Also Oskar Fehler: 35 Jahre in ein und derselben Grube, 35 Jahre unter Tage; vom Hilfsarbeiter zum Schlosser, vom Schlosser zum Häuer, vom Häuer zum Maschinisten eines modernen Förderkomplexes in Praxis und Theorie, durch Schule und Technikum im Fernunterricht. Oskar Fehler sah ich soeben im Ehrenbuch und darunter: „Gelehrter Oskar Davidowitsch Das Stadtparteikomitee gratuliert Ihnen zum fünfzigsten Geburtstag, wünscht Ihnen Glück und Wohlergehen. Über dreißig Jahre Ihres Lebens haben Sie dem Bergmannsberuf gewidmet. In die und derselben Grube, Das Revier, wo Sie schon zehn Jahre dem Gewerkschaftskomitee vorstehen, ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb, hat den Neuwirt fast unmöglich. „Gibt es keinen Komplex, gehen wir in ein anderes Revier!“ wari Wolodja Kiebert grob hin.

„Wenn Sie gestatten, Juni Ja-

derm auch ein guter Lehrmeister und Erzieher der Jugend.“ Das Stadtparteikomitee, wo Sowjet zu seinem 60. Geburtstag. Er bleibt aber nach wie vor im Einsatz.

Ein anderes Bild aus dem Jahre 1948, Die Rekordleistung einer Bergarbeiterin Sidural mit dem im ganzen Lande berühmten Häuer aus dem Donbass Nikita Isotow an der Spitze, Der Kleine da neben Isotow, bilden wir eine Stoßgruppe aus Kommunisten und Komsozolen“, meinte Berndnikow. „Ob sie es schafft?“

„Gewiß! Erinnern Sie sich, im vorigen Jahr hatten wir einen streikenden Beschäftigten, der seine Bestimmung zu übergeben mußten, und 800 Meter Förderstrecken vorgetrieben werden. Und ohne Hilfe der Partei- und der Gewerkschaftsorganisationen wäre das nicht möglich gewesen.“

Die es versteht, ihren Kindern Mütter und auch Vater zu sein, wenn dieser fehlt“, antwortete sie.

Oskars Sohn Sienja braucht jetzt keine Druckluftanlagen im Schacht verlegen. Er weiß auch nicht, daß die Brotscheiben dünn und der Hunger groß sein können. Sienja drückt auf den Knopf am Steuerpult, und das Riesenförderaggregat fährt vor, ohne daß sich der Kumpel Bangen vor dem einströmenden Hangenden dem Gebirgsdruck: Das Metallgremium widersteht allem.

Vater Oskar ist zufrieden: Der Nachwuchs gedeiht. Und Oma Doris ist ebenfalls: Es geht ihnen gut, ihren Kindern und Enkeln!

Über Johannes Mengel schrieb man wiederholt in örtlichen und Zentralzeitungen.

Wir teilten mit ihm zwanzig Jahre Freud und Leid, kam zusammen in die Partei, zwanzig Jahre arbeiteten wir in ein und derselben Grube.

„Ich Rentner und doch immer noch mitten drin“, bemerkte ich einmal.

„Das Leben eines Rentners paßt nicht ganz zu mir.“

Am Vormittag fährt er ein, als Grubenmechaniker, und nach Feierabend geht er zu den Kindern unserer Kumpel in die Musikschule, wo Mengel eine Domrakle gegründet hat und leitet.

Er schlägt die Saiten, holt eine Melodie heraus. Seine Tochter Maria spielt nach, der Sohn Sascha begleitet sie auf dem Klavier.

Vor vielen Jahren träumte Johannes davon. Und es wurde!

Genau so wie in seinen jungen Jahren lebt der Kommunist Johannes Mengel: voll und ganz für die Menschen, für seine Heimat.

Karl WACKER

Kumpellehre

Wie kam es dazu, dass ein Mann, der in der Kumpellehre, mit halbgeöffnetem Mund und noch ungeschickten Händen, die kaum mit den schweren Anlagen fertig wurden. Ein Halbwegsiger, der schafft, daß die Schwarte krachte, für den Sieg über den Hinterrätschismus.

„Da ist so eine Sache, Genosse Berndnikow!“ unterbrach Fehler meine Gedankenfolge.

„Na, leg los, Oskar Davidowitsch!“

„Wer hat das Gerücht aufgebracht, daß wir im Profitoratorium keine freien Plätze haben? Alexander Neuwirt muß eine Anweisung dorthin haben.“

Viktor Berndnikow, der Vorsitzende des Grubengewerkschaftskomitees, nimmt den Hörer ab, wählt fünf Ziffern.

„Gibt es in Ordnung, Oskar!“ sagt er nach dem Telefongespräch.

Der Revierleiter Juri Tyschow, der ebenfalls zugegen war, sprach über seine Schwierigkeiten. Der Übergang zum neuen Betriebsplan verspreche nicht Gutes. Das Flöz sei abfallend, das Hangende leicht einbrechend. Unter solchen Verhältnissen sei die Arbeit des Förderkomplexes fast unmöglich.

„Gibt es keinen Komplex, gehen wir in ein anderes Revier!“ wari Wolodja Kiebert grob hin.

„Wenn Sie gestatten, Juni Ja-

ren wir damit nicht fertig geworden.“

„Schon zum dritten Male schaut ein kraftstrotzender Junge durch den Türspalt, lächelt, entschuldigend sich und verschwindet wieder. Dabei will ich gerade ihn sprechen, Valeri Sewastjanow. Was er später über Fehler sagt, als ich ihn und seinen Freund Viktor traf, hat Hand und Fuß.“

„Vor dem Armeedienst lernte ich bei Oskar Davidowitsch. Während des Dienstes schrieben wir einander, er hielt mich auf dem laufenden, riet immer wieder, ins Revier zurückzuweichen. Jetzt habe ich das Bergbautechnikum hinter mir, bin Schichtsteiger.“

Viktor Dölgich stimmte zu: „Ein von allen geachteter Kumpel, ein herzuger Mensch, aber vor allem muß ich Oskar Davidowitsch als vorzüglichen Erzähler loben.“

„Wieviel große und kleine Fragen hat Oskar Fehler gelöst, ehrenamtlich. Und er freut sich, daß ihn die Menschen brauchen, achten, schätzen.“

Im Veteranenkreis auf dem Treffen befindet sich auch Dorothea Iwanowna Fehler, Oskars Mutter, ehemalige Lehrerin, Ratgeberin, Mutter von 6 Kindern, Oma von dreißig Enkeln und Urenkeln.

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, wurde ihr Mann

„Vor dem Armeedienst lernte ich bei Oskar Davidowitsch. Während des Dienstes schrieben wir einander, er hielt mich auf dem laufenden, riet immer wieder, ins Revier zurückzuweichen. Jetzt habe ich das Bergbautechnikum hinter mir, bin Schichtsteiger.“

Viktor Dölgich stimmte zu: „Ein von allen geachteter Kumpel, ein herzuger Mensch, aber vor allem muß ich Oskar Davidowitsch als vorzüglichen Erzähler loben.“

„Wieviel große und kleine Fragen hat Oskar Fehler gelöst, ehrenamtlich. Und er freut sich, daß ihn die Menschen brauchen, achten, schätzen.“

Im Veteranenkreis auf dem Treffen befindet sich auch Dorothea Iwanowna Fehler, Oskars Mutter, ehemalige Lehrerin, Ratgeberin, Mutter von 6 Kindern, Oma von dreißig Enkeln und Urenkeln.

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, wurde ihr Mann

Seele des Kollektivs

les um und sei aufmerksam, bei uns geht so was nicht durch.“

Bis Schichtende spürte Natalia das Rot der Scham auf ihren Wangen: Sie hatte eingesehen, daß sie lernen mußte. Sie holte bei der Brigadeführerin und bei erfahrenen Arbeitern Rat.

Die junge Kommunistin Rosa Daholdspajewa, Delegierte des XVIII. Komsozolkongresses, half ihr, alle Feinheiten der Bedienung des Bonbonverpackungsautomaten zu meistern, und Galija Agajusowa brachte ihr das Kochen der Bonbonmasse bei.

Zur Zeit hat Natalia selbst Schüler und kann einen beliebigen Arbeitsgang an ihrem Abschnitt tadellos ausführen. Sie ist an einem der verantwortungsvollsten Abschnitte tätig: sie verformt die Sahnebonbonmasse, wo nicht die kleinste Fahrlässigkeit zu dulden ist. Sie überbetriert ihr Schichtloft stets um 20-30 Prozent.

Die Arbeit ist aber nur die halbe Sache, meint jetzt Natalia. Gehören doch alle zur gleichen Brigade, dazu noch zu einer Komsozolen- und Jugendbrigade. Sie sind jetzt ein Ganzes, jeder muß so gut wie möglich arbeiten. Nur dann wird das Resultat erfolgreich sein, nur dann empfindet man Genugtuung.

Eines Tages hörte Natalia zufällig ein Gespräch zweier Mädchen, die erst vor kurzem zur Brigade gehörten. Die eine sagte kategorisch: „Soll das Arbeit heißen? Nein, Bonbons einwickeln ist nicht meine Berufung!“

Natalia konnte ihr nicht weiter zuhören und sagte: „Was weißt du schon von unserer Arbeit? Was ist das hier, ein Beispiel? Sei wie aus einem Hebel am Bonbonverpackungsautomaten. Weißt du, wozu er da ist? Nicht? Wie kannst du dann behaupten, unsere Arbeit sei langweilig? Meinst du etwa, es sei angenehmer, Fernsehgeräte zu

monieren oder Flugzeuge zu bauen, wenn man nichts lernt? Überall sind Kenntnisse nötig. Dann wird auch überall deine Arbeit interessant sein.“

Das Mädchen heißt Soja Iwanowna. Natalia sa vermochte es, sie für den Beruf zu gewinnen, und so lernte Soja ihn schätzen. Heute ist sie eine der besten Arbeiterinnen der Brigade und erfüllt die verantwortungsvollsten Aufgaben. Man könnte mehrere solcher Beispiele aufzählen. In die Brigade kommen stets Neulinge, und es ist wichtig, sie hier zu verankern und für den Beruf zu begeistern. Natalia Zerr ist bestrebt, jeden Neuling an den vielen guten Taten der Brigade teilnehmen zu lassen. Die einen zieht sie zur Herausgabe von Wandzeitungen, die anderen zur Laienkunst heran, die dritten begeistert sie für Sport. Natalia selbst ist stets mitten im Alltagsleben ihres Kollektivs.

Natalia Zerr unsere Komsozolenorganisatorin ist“, erzählt Sanja Idrissowa weiter, „geht es bei uns mit der Arbeit besser. Unsere Brigade hat nach den Ergebnissen des Vorjahres den ersten Platz unter den Komsozolen- und Jugendkollektiven der Fabrik belegt. Wir hatten die Jahresaufgabe schon im November bewältigt, überplanmäßig 94 Sahnebonbons hergestellt. Auch in diesem Jahr haben wir einen guten Start genommen — zur Zeit arbeitet die Brigade mit fast einem halben Monat Vorlauf. Neulinge haben unsere Mädchen auf der Komsozolenversammlung der Brigade beschlossenen, das Programm des Planjahres zum 10. Geburtstag W. I. Lenins zu meistern.“

Viktor GOLUBEW, Wladimir KULEMSIN

Im Bild: Natalia Zerr

Foto der Verfasser

den auch ein guter Lehrmeister und Erzieher der Jugend.“ Das Stadtparteikomitee, wo Sowjet zu seinem 60. Geburtstag. Er bleibt aber nach wie vor im Einsatz.

Ein anderes Bild aus dem Jahre 1948, Die Rekordleistung einer Bergarbeiterin Sidural mit dem im ganzen Lande berühmten Häuer aus dem Donbass Nikita Isotow an der Spitze, Der Kleine da neben Isotow, bilden wir eine Stoßgruppe aus Kommunisten und Komsozolen“, meinte Berndnikow. „Ob sie es schafft?“

„Gewiß! Erinnern Sie sich, im vorigen Jahr hatten wir einen streikenden Beschäftigten, der seine Bestimmung zu übergeben mußten, und 800 Meter Förderstrecken vorgetrieben werden. Und ohne Hilfe der Partei- und der Gewerkschaftsorganisationen wäre das nicht möglich gewesen.“

Die es versteht, ihren Kindern Mütter und auch Vater zu sein, wenn dieser fehlt“, antwortete sie.

Oskars Sohn Sienja braucht jetzt keine Druckluftanlagen im Schacht verlegen. Er weiß auch nicht, daß die Brotscheiben dünn und der Hunger groß sein können. Sienja drückt auf den Knopf am Steuerpult, und das Riesenförderaggregat fährt vor, ohne daß sich der Kumpel Bangen vor dem einströmenden Hangenden dem Gebirgsdruck: Das Metallgremium widersteht allem.

Vater Oskar ist zufrieden: Der Nachwuchs gedeiht. Und Oma Doris ist ebenfalls: Es geht ihnen gut, ihren Kindern und Enkeln!



wert der Arbeitsminute

SCHWETSCHENKO. Zwanzig Minuten spart das Kollektiv die Anlage für überflüssige Bohrungen auf dem Abschnitt „Sewernaja Rakuschetschnaja“ bei jedem Niederkommen der Bohrinstrumente und dem Hauptprozess. Seit Beginn des Planjahres sind 1 200 Stunden ergeben. Diese Zeit geht in die Überführung von drei tiefen Bohrungen.

Als hatte mit einer Vollversammlung der Bohrer begonnen, auf der die Effektivität einer Arbeitsminute erörtert wurde. In dem Beschluß verankert, hatten die Bohrer Boris Lys, Wladimir Wascheki, Wladimir Nowikow sowie andere Mitglieder des Kollektivs unter Druck gesetzt, die Qualität zu steigern und die Arbeit exakter organisieren. Das Kollektiv übernahm die Verantwortung für den gesamten Arbeitszyklus, bis zur Inbetriebnahme der Bohrung. Das ermöglichte es, acht Personen von den Hauptarbeitsgängen zu befreien — ein ganzes Schichtaufgebot. Durch seinen Einsatz bei sich die Möglichkeit, Tag und Nacht zu bohren. Jedermanns vorzügliche Sorge war jetzt, den Lehmörtel richtig zubereiten, der in die tiefen Bohrungen eingepumpt wird, die Erdwände zementiert und das Eindringen von Untergrundwasser verhindert. Die Sache ist die, daß eine Mörtelportion niedrige Qualität zu Störungen führen kann, deren Beseitigung dann Monate dauert. Gleich meisterhaft beherrschen jetzt die Methode der Mörtelzubereitung die Bohrer W. Nestorz, K. Tuguschew, der Schlosser W. Ugozowa und der Elektriker K. Butkow. Es könnte scheinen, daß die Schlosser und Elektriker so etwas gar nicht zu tun brauchen, doch in der Brigade ist das System der gegenseitigen Ersatzbarkeit exakt erarbeitet, es ist zum Hauptfaktor des Arbeitszyklus geworden.

Schon jetzt steht auf dem Arbeitskalender des Kollektivs der kommunistischen Arbeit September des letzten Planjahres.

Natalie KROGER

Spezialisierung in der Schafzucht

KAUF wurde darauf hingewiesen, daß die gesamte Entwicklung der Ökonomie des Landes das ständige Wachstum des materiellen Lebensstandards des Volkes gegenwärtig die Aufgabe eines raschen Aufschwungs der Viehzucht, darunter auch der Schafzucht, in den Vordergrund rücken.

Die Kolchöse, Sowchöse und andere staatliche Wirtschaften des Gebietes Dshambul, die sich mit der landwirtschaftlichen Produktion befassen, verfügen über 9,6 Mill. ha Ländereien, wovon 87 Prozent Naturweiden ausmachen. Der größte Teil davon ist nach Produktivität und Grasbestand nur für die Schafhaltung geeignet. Nicht von ungefähr gilt die Schafzucht bei uns in vielen Rayons als Hauptzweig. Auf die Schafzucht spezialisieren sich 41 Sowchöse.

Die Schafzuchtproduktion gibt nahezu 60 Prozent aller Einkünfte, die die Viehzucht einbringt. Die Schafzuchtergebnisse sind unter den Bedingungen des Gebiets die einträglichsten. Laut vorläufigen Angaben werden die Wirtschaften im 4. Planjahr dank der Schafzucht 85 Mill. Rbl. Gewinn buchen. Deshalb ist die weitere größtmögliche Entwicklung der Schafzucht eine der Hauptaufgaben für unser Gebiet.

Hauptbedingung für die Verbesserung des Produktionsniveaus und Steigerung des Nutzeffekts der Branche ist die wissenschaftlich begründete Stationierung, Spezialisierung und Konzentrierung der Produktion. Die Schafzucht ist auf dem ganzen Territorium des Gebiets verbreitet, doch je nach den Natur- und Wirtschaftsverhältnissen hat ihre Produktion in den Rayons verschiedenen Anteil, und die Schafzucht selbst ist verschiedener Richtung.

Die Feinwollschafzucht, deren Anteil 73 Prozent ausmacht, herrscht in 8 Rayons der Feldbezirkszone vor. In 16 Kolchösen und 15 Sowchösen tritt sie als Hauptzweig

der Wirtschaft, in 9 Planjahrfünft 3,8 Mill. Rbl. Reingewinn zu buchen. Das ist ein beachtliches Ergebnis, das die Staatliche Herdbuchwirtschaft die Schafzucht erfolgreich weiter.

Hohe Leistungen hatte im 3. Planjahr die Herdbuchwirtschaft „Merkenski“ erzielt. Sie erhielt 105 Lämmer von je 100 Mutterschafen und einen Wollertrag von 4,9 kg je Schaf. Diese Branche hatte der Wirtschaft mehrere Hunderttausende Rubel Reingewinn eingebracht. Erfolgreich arbeitet der Kolchos „XXI. Parteiag“, Rayon Dshambul, 111 Lämmer von je 100 Mutterschafen und 3,9 kg Wolle je Schaf war sein Arbeitsergebnis im vorigen Jahr.

Die tieferschürfende Spezialisierung der Wirtschaften auf die Feinwollschafzucht ergibt einen erfreulichen Nutzeffekt. Jedoch nur, wenn die Spezialisierung von Verkömmerung der Technologie, der Fütterung und der richtigen Organisation der Zucht begleitet wird.

Leider kommt bei uns immer noch Fälle einer formalen Einstellung zur Lösung von Problemen der Spezialisierung vor. So sichern manche auf die Feinwollschafzucht eng spezialisierte Wirtschaften keine richtige Führung dieser Branche.

Im Ergebnis sind die ökonomischen Kennziffern nicht niedrig. In Schafzuchtswchöse „Pionier“, Rayon Dshambul, gibt es keine Nebenweiden. Das bietet die Möglichkeit, alle Bemühungen auf den Ausbau der Ökonomie der Schafzucht zu konzentrieren. Leider ist das hier nicht der Fall. Der Sowchö führt diesen Wirtschaftszweig auch weiter auf einem niedrigen Niveau. Die Wirtschaften mit einem Bestand von 100 Mutterschafen nur 92 Lämmer, 3,1 kg Wolle je Schaf und erlitt im Ergebnis beachtliche Verluste. Nicht sehr viel besser waren auch seine Kennziffern im Jahre 1978.

Unter den Bedingungen unserer

Geblies, besonders in Wirtschaften, die Schafe in der Wästenzone halten, ist die Herdbuchwirtschaft oberflächliche Aufzucht der Wiesen und Weiden eine wichtige Maßnahme zur Verstärkung der Fütterung. Wervoll ist die Initiative der St. Sibirskaja Herdbuchwirtschaft „Toguskenski“, die eine Samenart organisiert und nach dem Beispiel der Herdbuchwirtschaft „Sadarski“ mit dem Anbau wildwachsender Gräser anfangen hat.

Im vorigen Jahr waren bei uns die Bedingungen für Futterbeschaffung recht günstig. Viele Wirtschaften verfügen daher über anscheinliche Überschüsse an Futter. Doch günstige Jahre kommen bei uns nicht oft vor. Deshalb ist es zweckdienlich, einen Teil von Futter als Sicherheitsvorrat aufzubewahren.

Eine Analyse zeigt, daß die Hebung der Konzentration der Schafzucht eine der Hauptreserven zur Verbesserung des ökonomischen Nutzeffekts ist. In Schafzuchtswchösen mit einem Bestand von 30 000 Tieren ist dieser Zweig nicht besonders einträglich, manchmal sogar verlustbringend. Vorrangige Aufgabe ist deshalb die Vergrößerung des Schafbestandes bis zum größtmöglichen Ausmaß. Am einträglichsten sind die Sowchöse, die 40 000-60 000 Feinwollschafe besitzen. Ein verhältnismäßig stabiler Grad der Rentabilität der Schafzuchtswirtschaften wird bei einem Bestand von 30 000-40 000 Schafen erzielt.

In der Bewässerungszone der meisten Wirtschaften werden neben der Schafzucht auch andere Wirtschaftszweige betrieben. Doch auch in diesem Fall sind große Farmen mit einer gut organisierten Technologie der Schafhaltung und Zuchtarbeit unbetrieblbar vorteilhafter als Kleinfarmen. Deshalb muß in allen Wirtschaften der Akkerbauzone, insofern es die Futterverhältnisse gestatten, größtmöglich die Feinwollschafzucht auf der Grundlage der innen- und zwei-

folgt das Abschlechten der Schafe, das Abziehen und die Erstbearbeitung der Häute an ungeordneten Stellen, ein beachtlicher Teil davon geht verloren oder verrotten. Das alles wirkt sehr gelöst, ehrenamtlich, bei der Produktion von der ersten Menschengruppe gezeitigt, eingebracht, sortiert und zur Erfassungsstelle befördert, an der Industriebetrieb jedoch von anderen Menschen geleitet wird. Die für die Ablieferungsergebnisse keinerlei Verantwortung tragen. Gerade so aber ist die Ordnung der Wolllieferung. Die Schafzuchtbetriebe bekommen sich um einen reichen Wollertrag, führen die Schafschur durch, sortieren die Wolle, packen sie ab, befördern sie in den Verladestellen an den Eisenbahnstationen und führen auch den Verladeprozess selbst aus. Weiter wird die Wirtschaft schon von niemandem mehr anerkannt: Als offizielle Lieferanten der Wolle an die Industrie gelten die Vertreter der Konsumgenossenschaft, die sich für die Vermittlung großer Geldsummen einsetzen, jedoch keine Verantwortung für das Ergebnis der Wolllieferung tragen, weil die endgültigen Verrechnungen mit den Wirtschaften nach den Ergebnissen der Wollannahme durch die Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle erfolgen. Das fügt der Ökonomie der Sowchöse und Kolchöse großen Schaden zu.

Die Überführung der Wolllieferungskolchöse und -sowchöse zur Direktverbindung mit der Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle ist eine vordringliche Notwendigkeit. Die unmittelbare Kontrolle über die Ablieferung hochwertiger Wolle muß speziellen Gruppen von Spezialisten aus den landwirtschaftlichen Betrieben übertragen werden.

Ilya SCHUBIN, stellvertretender Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft, Verdienter Zootechniker der Kasachischen SSR

folgt das Abschlechten der Schafe, das Abziehen und die Erstbearbeitung der Häute an ungeordneten Stellen, ein beachtlicher Teil davon geht verloren oder verrotten. Das alles wirkt sehr gelöst, ehrenamtlich, bei der Produktion von der ersten Menschengruppe gezeitigt, eingebracht, sortiert und zur Erfassungsstelle befördert, an der Industriebetrieb jedoch von anderen Menschen geleitet wird. Die für die Ablieferungsergebnisse keinerlei Verantwortung tragen. Gerade so aber ist die Ordnung der Wolllieferung. Die Schafzuchtbetriebe bekommen sich um einen reichen Wollertrag, führen die Schafschur durch, sortieren die Wolle, packen sie ab, befördern sie in den Verladestellen an den Eisenbahnstationen und führen auch den Verladeprozess selbst aus. Weiter wird die Wirtschaft schon von niemandem mehr anerkannt: Als offizielle Lieferanten der Wolle an die Industrie gelten die Vertreter der Konsumgenossenschaft, die sich für die Vermittlung großer Geldsummen einsetzen, jedoch keine Verantwortung für das Ergebnis der Wolllieferung tragen, weil die endgültigen Verrechnungen mit den Wirtschaften nach den Ergebnissen der Wollannahme durch die Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle erfolgen. Das fügt der Ökonomie der Sowchöse und Kolchöse großen Schaden zu.

Die Überführung der Wolllieferungskolchöse und -sowchöse zur Direktverbindung mit der Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle ist eine vordringliche Notwendigkeit. Die unmittelbare Kontrolle über die Ablieferung hochwertiger Wolle muß speziellen Gruppen von Spezialisten aus den landwirtschaftlichen Betrieben übertragen werden.

Ilya SCHUBIN, stellvertretender Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft, Verdienter Zootechniker der Kasachischen SSR

Grüne „Inseln“

KUBSTANAI. Um fast 1 000 Hektar haben sich die grünen Besitzungen der Forstwirtschaft Arakargai vergrößert. Die Kiefern- und Birkenalmäuge wurden auf dieser Fläche mit leistungsstarken Maschinen ausgepflanzt.

Im Gebiet entstehen mit jedem Jahr immer mehr neue grüne „Inseln“. Zur Zeit nehmen die jungen Wälder 3 000 Hektar ein. Es wurde mit den Wiederherstellungsarbeiten im Nauramer Reliktwald begonnen.

(KasTAG)

Freundschaft Welt

Gute Ergebnisse

Kommentar

Der Freundschaftsbesuch des Präsidenten der SRJ und Vizepräsidenten des BIRJ Josip Broz Tito in der UdSSR ist beendet worden. In Moskau fanden Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und dem hohen Gast aus Jugoslawien statt. Bei denen der Zustand und die Entwicklungsperspektive der sowjetisch-jugoslawischen Beziehungen erörtert wurden. Beide Seiten legten ihre Standpunkte zu internationalen Schlüsselfragen dar, beurteilten den Ablauf des internationalen Entspannungsprozesses und die Hindernisse auf dessen Wege und äußerten ihre Meinung zu den Schritten, die zu unternehmen sind, um die Entspannung zu vertiefen und ihr einen universellen Charakter zu verleihen. L. I. Breschnew und Josip Broz Tito tauschten Information über die interne Entwicklung in der UdSSR und in der SRJ aus.

Die sowjetisch-jugoslawischen Gipfelverhandlungen verliefen in einer freundschaftlichen Atmosphäre und im Geist der gegenseitigen Achtung. Und das ist ganzes Ziel. Die Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem jugoslawischen Volk charakterisierten die Sympathien, das ständige Streben nach breiter allseitiger Zusammenarbeit.

Die Unterschiede beim Herangehen an einige internationale Probleme, die beide Seiten aufweisen, verdecken nicht diese fundamentale Festlegung, in den internationalen Angelegenheiten treten die Sowjetunion und die SRJ für Frieden und Abrüstung für Unabhängigkeit aller Länder und Völkern ein. Das besteht die Basis. In dieser Zeit besteht eine Aufgabe darin, auch künftig verstärkte Bemühungen zu unternehmen, um das Weltfrieden zu reduzieren und den Übergang zu reiner Abrüstung zu vollziehen. Die führenden Repräsentanten der UdSSR und Jugoslawiens gaben ihre Gewißheit aus, daß der Abschluß des neuen sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrages dazu beitragen wird.

„Die sowjetisch-jugoslawische Freundschaft kann und muß nach unserer Auffassung ein einflussreiches Faktum des Friedens und des Fortschritts in Europa, aber auch außerhalb seiner Grenzen werden“, hob L. I. Breschnew auf einen Essen für J. Broz Tito heraus. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit in Europa und der Sicherheit und der Zusammenarbeit in Europa hat die konsequente Durchsetzung der Bestimmungen der Schlußakte von Helsinki in ihrem vollen Umfang große Bedeutung.

Die Sowjetunion und Jugoslawien sind fest für die Vertiefung des Prozesses der Entspannung, für seine Ausdehnung auf alle Gebiete der Welt, für die Verschmelzung der politischen Entspannung mit der militärischen, für eine Regelung der Krisensituationen mit friedlichen Mitteln durch Verhandlungen bei strikter Achtung der Gleichberechtigung, der Souveränität der Rechte der Völker auf eine freie und unabhängige Entwicklung.

Die internationale Lage gibt heute Anlaß zu Besorgnis, in verschiedenen Gebieten des Planeten ist der Frieden schweren Prüfungen ausgesetzt, eine außerordentlich

große Gefahr birgt das Wetteifern um die Welt. Die jetzigen Kommunisten sehen, daß es darauf ankommt, noch energischer zu wirken, um einen dauerhaften Frieden, eine bessere Zukunft und eine engere internationale Zusammenarbeit zu sichern.

Es sind noch immer Kräfte am Werk — davon muß man offen sagen — denen die sowjetisch-jugoslawische Freundschaft nicht genehm ist. Es werden Versuche unternommen, die bilaterale Zusammenarbeit zu torpedieren, Versuche, das Vergangene aufzurufen, unsinnige Erfindungen hinsichtlich der Zukunft aufzustellen.

Die Sowjetunion ist für solche Beziehungen zur Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, die jeder Unklarheit frei wären, sie ist für die wichtigsten und absolut gleichberechtigten Beziehungen. Die Prinzipien, die in den bekannten sowjetisch-jugoslawischen gemeinsamen Dokumenten ihren Niederschlag gefunden haben, sind das Ergebnis der Gipfeltriefen sind, stellen eine zuverlässige Grundlage für ein vielseitiges Zusammenwirken und für stabile, freundschaftlich verbundene Völker, deren Interessen des Zusammenhanges aller friedliebenden demokratischen Kräfte.

Der jetzige Besuch Josip Broz Titos in der UdSSR hat gute Ergebnisse gezeitigt. Das entspricht der tiefen Freundschaft, freundschaftlich verbundenen Völkern, deren Interessen des Zusammenhanges aller friedliebenden demokratischen Kräfte.

Jewgeni BABENKO

Mächtiger Faktor des Fortschritts

WARSAU. Das enge Zusammenwirken, die Vereinigung der Anstrengungen der Wissenschaftler und Spezialisten Polens und der Sowjetunion sind ein prägnantes Zeugnis der Zuverlässigkeit zweier Völker, eine zuverlässige Gewähr für die erfolgreiche Verwirklichung der Pläne der Partei — das ist die einmütige Meinung der Teilnehmer des polnisch-sowjetischen Symposiums, das in Warschau zu seinem Abschluß gekommen ist. Es war der Erörterung von Problemen gewidmet, die mit der Steigerung der Effektivität und der besseren Auswertung von Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschungen in der Praxis verbunden sind.

Auf dem Symposium wurde der Bestand der UdSSR bei der Schaffung des wissenschaftlichen Forschungspotentials der Volksrepublik Polen hoch bewertet.

Große Beachtung schenken die Teilnehmer des Symposiums der weiteren Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit beider Länder, die im laufenden Planjahr gemeinsam an 440 wichtigen Themen und Problemen arbeiten wollen.

Neues Kohlenbecken

PRAG. In der Tschechoslowakei hat man mit der Erschließung eines neuen Kohlenbeckens begonnen, das unweit der Stadt Slany im Mittelböhmien liegt. Mit Hilfe moderner Schürfausrüstungen entdeckten die tschechoslowakischen Geologen im Erdinneren dieser schon längst besiedelten Region Vorkommen an hochwertiger Kokskohle, die 850 Mill. t übersteigen.

Nun wurden die Geologen von den Bauarbeitern abgelöst. In der ersten Etappe müssen sie zwei Bergwerksschächte, jeder etwa 1,5 km tief, abteufen und hier auch Kohle Strecken und Untertunnelkorridore vortreiben.

Der Weg der Grubenarbeiter zu den Kohlenlagerstätten wird nicht leicht sein. Der Vortrieb wird durch die lockeren Lehm- und Kalksteinschichten und hauptsächlich durch die reichlichen stark mineralisierten Grundwässer erschwert.

Hauptstadt wird schöner

BUDAPEST. Die Architekten haben die Arbeit am Entwurf der Rekonstruktion und der baulichen Gestaltung von Gsepel, einem der größten Industriezentren der Hauptstadt der Ungarischen Volksrepublik — abgeschlossen. In den nächsten 5 Jahren wird sich das Gesicht dieses Bezirks grundlegend verändern. Hier sollen neue Wohnviertel entstehen, in denen mehr als 10.000 Arbeiter des Hütten- und Eisenbauwerkes als soziale Wohnungen bekommen werden. Es sollen neue Parks angelegt, Kulturhäuser und Filmtheater gebaut werden.

Die Rekonstruktion von Gsepel ist ein wichtiger Teil des Programms der Verschönerung der ungarischen Hauptstadt. Neue Wohnviertel, breite Prospektive werden allmählich zu einem neuen Symbol der alten Stadt an der Donau.

Hydrometeorologischer Atlas

LILAN-BATOR. Die mongolischen und sowjetischen Wissenschaftler haben einen hydrometeorologischen Atlas der MVR — die landesweit ähnliche Ausgabe — zum Druck vorbereitet.

Einer seiner Verfasser, B. Bat, Leiter der Abteilung Meteorologie am Institut für Hydrologie und Meteorologie der MVR, berichtet einem TASS-Korrespondenten, daß diesem Atlas die Ergebnisse der Forschungen der Klima- und Wetterwissenschaften der Republik zu Grunde liegen, die von dem „Weltklima“ des Landes im Laufe von schon 40 Jahren vorgenommen werden. Der Hauptwert der Atlas besteht darin, daß sie ermöglichen, die Lokalisation von Industrie- und Agrarbetrieben unter Berücksichtigung der physikalisch-geographischen Besonderheiten des Territoriums der MVR wissenschaftlich zu begründen und ihre Abhängigkeit von den örtlichen Natur- und Klimabedingungen festzustellen.

Globale Gegenwartsprobleme:

Auf der Suche nach Lösungen(2)

Sie müssen im Gegenteil diese Ergebnisse kritisch, aus der Sicht unserer Methodologie, verarbeiten. Die Suche nach globalen Problemen benutzen. Das letztere bezieht sich insbesondere auf eine Reihe von Modellen, die der sogenannte Club of Rome entwickelt hat. Dabei gilt es, sie nicht dessen eingedenk zu sein, daß selbst der vollkommenste wissenschaftlich-technische Apparat keine neuen Lösungen sichern kann, wenn er sich nicht auf die konkrete soziale Realität stützt, und umso weniger, wenn er für die Begründung falscher sozialpolitischer Konzeptionen mißbraucht wird.

Es ist klar, daß die Lösung globaler Probleme die Beschränktheit der Entwicklungsperspektive und die historische Produktivität in beiden Fällen als ganzes zu betrachten ist. Die Beschränktheit der Entwicklungsperspektive ist der Menschheit dargestellt.

Und wirklich: Was empfehlen die Urheber der am meisten verbreiteten Modelle zur Lösung globaler Probleme? D. L. Meadows und seine Mitarbeiter formulieren die „Grenzen des Wachstums“ und werfen Fragen über die Einübung der Entwicklung der Produktion, des Wachstums der Bevölkerungszahl u. a. auf. M. Mesarovic und E. Pestel schlagen vor, ein „organisches Wachstum“ zu erreichen, das sich ausbreitet nach den Regionen, in die sie bedingt die Welt einteilen. D. Gabor und andere wollen eine „sparsame und vernünftige Nutzung der Naturkräfte“, E. Lasso und seine Mitarbeiter halten es für notwendig, sich von den „inneren Grenzen der globalen Entwicklung“ leiten zu lassen. Schließlich empfiehlt der „Club of Rome“, die „Einhaltung der „inneren Grenzen“ (d. h. der Grenzen der Möglichkeiten des Menschen); Erhaltung des kulturellen Erbes; Sicherung der Umwelt; Schaffung eines „wirksamen Wirtschaftssystems“; schließlich wieder-

Protest gegen Freispruch

Das von der Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan bekanntgegebene Entlassungsprogramm der Einbürgerung des Landes zieht eine weitere Entschärfung und Festigung vielfeitiger Beziehungen zu allen Freundschaftsländern vor, darunter — zur Sowjetunion.

Im Bild: Wasserkraftwerk am Dshelabader Irtigalskanal, errichtet mit Hilfe der UdSSR.

(TASS)

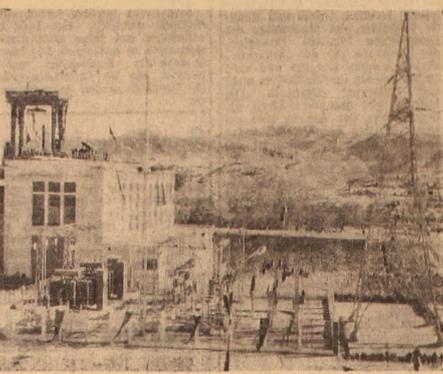
um die Schaffung der „Weltgemeinschaft“.

Die Verfasser der oben erwähnten Projekte abstrahieren im Grunde genommen von den realen sozialpolitischen Bedingungen, unter denen sich die Diskussion über die Wege und Mittel zur Lösung globaler Probleme abspielt. Sie sehen gleichsam über den Kampf der beiden entgegengesetzten Systeme und über ihre verschiedenen politischen Einstellungen zu den angeschnittenen Problemen hinweg. Kein Zufall also, daß in den meisten der erwähnten Projekte das wichtigste der globalen Probleme, das Problem der Abwendung eines menschlichen Bestandes, praktisch keiner Weise untersucht wird. Das trifft auch auf den Entwurf von A. Pececi zu, den er in seinem Buch „Die menschliche Qualität“ (1977) veröffentlicht hat. Er hat aufgezählt sechs Aufgaben für die Menschheit können an und für sich, in allgemeiner Form betrachtet, keine Einwände hervorufen. Im Rahmen eines sozialen Systems, auf welcher sozialer Grundlage sollen sie aber gelöst werden?

Was ist z. B. ein „wirksames Wirtschaftssystem“ — ein vervollkommnetes, welches das Neoklassizismus der Monopole oder ein System gleichberechtigter internationaler Wirtschaftsbeziehungen, das die Willkür des Kapitals ausschließt? Nach einer Antwort auf diese Frage sucht man darin ebenso vergebens wie nach einer Antwort auf die Frage nach dem Wesen und dem Inhalt des Charakters der „Weltgemeinschaft“.

A. Pececi setzt, wie aus seinem Buch ersichtlich, auf einen „neuen Humanismus“ und auf eine „Veränderung der Qualität“ des Menschen, die, so meint er, der Entwicklung im industriellen, wissenschaftlichen, technologischen und sozialpolitischen Bereich die erforderliche Sicht weisen werden. Wie ist aber dieser „neue Humanismus“ zu erreichen? Wie, auf welchen Wegen läßt sich die Veränderung der „Qualität“ des Menschen bewerkstelligen? Welche Fragen bleiben in der Luft hängen?

Das gleiche einseitige, klassenmäßig beschränkte Herangehen weisen auch einige regionale Programmen auf, z. B. in bezug auf Westeuropa, wie es in der 1977 in London erschienenen kollektiven Abhandlung „Europa im Jahre 2000“ (h. h. Fall ist. Seine Verfassungen verbinden die Zukunft dieser Region mit der Lösung globaler Probleme und haben dabei ganz besonders ihre wissenschaftlich-technologischen, produktionsbezogenen, ethischen Aspekte hervor. Sieht man von den Elementen der Uto-



Öffentlichkeit ist unzufrieden

Wie ein offizieller Regierungssprecher mitteilte, hat das US-Justizministerium die Ausarbeitung einer neuen FBI-Satzung abgeschlossen, die demnach dem Kongreß zur Prüfung vorgelegt werden soll. Zeitungsmeldungen zufolge weiten die neu aufgelegten „Verhaltensweisen des FBI“, an denen nur geringfügige Veränderungen vorgenommen wurden, den Tätigkeitsbereich des FBI, darunter auch den ungesetzlichen, beträchtlich aus.

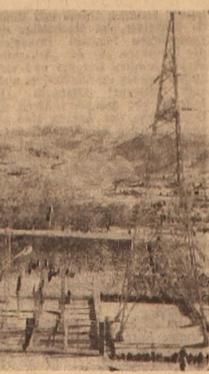
Bekanntlich wurde die Überprüfung der Satzung dieses odiumspolischen Fahndungs- und Repressivorgans vorgenommen, als die Enthüllungen der langjährigen größten Verletzung der Rechte und Freiheiten der Amerikaner und der Verletzung der Gesetze und Verfassung der USA durch das FBI einen großen Skandal ausgelöst hatten.

Es wird urkundlich nachgewiesen, daß FBI-Spitzen Jahrzehntlang eine zügellose Hetz- und Terrorkampagne gegen Andersdenkende, gegen die Kommunistische Partei und die anderen fortschrittlichen Organisationen der USA sowie die Bürgerrechtler durchgeführt hatten. In den FBI-Archiven wurden Dutzende Millionen Dokumente gesammelt, die dazu mißbraucht wurden, „nicht Loyale“ zu kompromittieren, zu erpressen und mit ihnen abzurechnen.

Unter dem Druck der empörten Öffentlichkeit sah sich die Behörde veranlaßt, irgendwie auf diese blamablen Enthüllungen zu reagieren. Obwohl nur wenige daran rechnen, daß den rechtsdringenden Praktiken des Sicherheitsdienstes ein Ende gesetzt wird, haben die Amerikaner solchen Ausgang der mit pomp angekündigten Überprüfung der FBI-Satzung kaum erwartet.

Die Autoren des Entwurfes schlagen vor, einige „Untersuchungsmethoden“ einzuschränken, die besonders unethisch und in direktem Widerspruch zum Gesetz stehen. Dies ist jedoch offensichtlich ein Ablenkungsmanöver, da ein solches „Zugeständnis“ in anderen Festlegungen der Satzung voll zurückgenommen wird. Die Satzung ermächtigt unter anderem das FBI, Ärzte, Juristen, Gelehrte und Journalisten als Spitzeln auszuheben. Das Amt erhält Zugang zu vertraulichen Dokumenten der Fernsprechanlagen, Kredit- und Finanzgesellschaften, die sie über ihre Kunden anfertigen.

Der Satzungsentwurf hat bei Politikern und Vertretern des gesellschaftlichen Lebens des Landes Protest ausgelöst. Der Zeitung „Washington Star“ zufolge hat der Vorsitzende des juristischen Senatsausschusses Edward Kennedy seine Unzufriedenheit über die vorgelegte „Reform“ zum Ausdruck gebracht. Auch der Vorsitzende des juristischen Unterausschusses des Repräsentantenhauses Don Edwards zeigte sich besorgt darüber, daß keine Beschränkungen für die Operationen des FBI vorgesehen sind.



Das von der Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan bekanntgegebene Entlassungsprogramm der Einbürgerung des Landes zieht eine weitere Entschärfung und Festigung vielfeitiger Beziehungen zu allen Freundschaftsländern vor, darunter — zur Sowjetunion.

Im Bild: Wasserkraftwerk am Dshelabader Irtigalskanal, errichtet mit Hilfe der UdSSR.

(TASS)

Die USA verstärken aktiv ihr militärisches Potential.

Die USA verstärken aktiv ihr militärisches Potential, in der Stadt Groton, Staat Connecticut, statt auf Aufrüstungszwecken werden für das Rechnungsjahr 1980 13,2 Milliarden Dollar bewilligt — eine Rekordsumme in der Geschichte der USA.

Eine große Protestdemonstration gegen das Aufpeitschen des Weltfriedens durch das Pentagon fand



Die USA verstärken aktiv ihr militärisches Potential, in der Stadt Groton, Staat Connecticut, statt auf Aufrüstungszwecken werden für das Rechnungsjahr 1980 13,2 Milliarden Dollar bewilligt — eine Rekordsumme in der Geschichte der USA.

Eine große Protestdemonstration gegen das Aufpeitschen des Weltfriedens durch das Pentagon fand

Galapagos-Inseln

Dieser Name geht auf den spanischen Geographen Abraham Ortelius zurück, der die Inseln 1574 nach den auf ihnen vorkommenden Elefantenschildkröten (spanisch — Galapagos) benannte. 1892 wurden die Inseln ansehnlich durch die neue Route der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus in Archipelago de Colon (Kolumbusarchipel) umbenannt. Die Bezeichnung Galapagos-Inseln war jedoch schon verbreitet, daß der neue Name den alten bis auf den heutigen Tag nicht zu verdrängen vermochte.

Die OBER 100 zu Ecuador gehörenden Inseln (Gesamtläche etwa 8.000 km²) vulkanischen Ursprungs (über 2.000 Kratzer) liegen über 1.100 km vor der südamerikanischen Westküste im Stillen Ozean. Entdeckt wurden die Inseln 1535 durch den spanischen Bischof Tomas de Berlanga, dessen Schiff auf der Route von Panama nach Peru durch ungünstigen Wind weit auf den Pazifik hinausgetragen wurde. Den spanischen Entdeckern folgten in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Seeräuber und Walfänger unter ihnen auch Woodes „Rogers“ der Alexander Selkirk, den beliebten Helden der Jugendliteratur — Robinson Crusoe —, 1709 von der Juan-Fernandez-Insel zu den Galapagos-Inseln brachte, die durchs Schicksal regte Daniel Defoe zur Niederschrift des „Robinson Crusoe“ an.

Im darauffolgenden Jahrhundert bekundeten die Vereinigten Staaten lebhaftes Interesse an dem Archipel. So wählten 1854 geschäftliche Yankees die Inseln von Ecuador abkauften. Auf dem Bau des Panamakanals wurde der Archipel für die USA auch strategisch interessant. 1906 verlangten sie deshalb von Ecuador, ihnen den gesamten Archipel für 99 Jahre zu verpachten, was die Regierung in Quito ablehnte.

Die heutige Bedeutung der Inseln liegt im wesentlichen auf wissenschaftlichem Gebiet. 1934 wurde ein Teil von ihnen von der equadorianischen Regierung offiziell zum Naturschutzgebiet erklärt.

DER UNMITTELBAR am Äquator liegende Archipel wird von den kühlen Wassern des Humboldtmeeres umspült, was sein Klima nachhaltig beeinflusst. In den kühlen Wäldern, in den Bergen häufig Nieselregen und Nebel. Das Territorium ist gebirgig und wird durch die für den Vulkanismus typischen Gesteins- und Landgestaltformen geprägt. Auf einigen Inseln haben sich karge Wälder gebildet, auf anderen niedriges Gestrüpp, viele aber sind wüst und leer.

Die etwa 3.500 Einwohner sind zum größten Teil Maori-Mestizen, die als Fischer, Bauern und Jäger ihren Lebensunterhalt bestreiten. Auf winzigen Äckern, deren Böden meist karg sind und auf die es von Mai bis Dezember so gut wie gar nicht regnet, ziehen die Inselbewohner Maiz, Gemüse, Bananen, Tomaten, Kürbisse, Seegrüßer und Walfänger dezimierten in den vergangenen Jahrhunderten die Zahl der Elefantenschildkröten, Petroböhen sowie der als lästig empfundenen Meeresschnecken und Landleguane erheblich. Doch waren schlimmere Schäden richteten die Hausierer an, welche die Siedler mitbrachten und die dann verwilderten: insbesondere Ziegen und Schweine, aber auch streunende Hunde und Katzen sowie die von Seebirden eingeschleppten Ratten.

Die „Charles-Darwin-Foundation“, eine von der UNESCO und der Internationalen Union zur Erhaltung der Natur gegründete Forschungsgesellschaft, bemüht sich seit 1959 um den Schutz der Inseln und Kleintieren. Archipel, aus diesem Grunde richtete die Gesellschaft 1964 auf der Insel Santa Cruz die Charles-Darwin-Forschungsstation ein. Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses stehen insbesondere die kleinen und kleinsten Inseln der Archipel, die nur noch dort die ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt unverehrt erhalten ist. Ihre wichtigste Aufgabe sieht die Forschungsstation darin, mit Unterstützung von Naturschutzorganisationen verschiedener Länder diejenigen Tierarten, die der Vernichtung entgegen sind, zu erhalten, sie wie-

der zu vermehren, Insel um Insel von eingeschleppten Raubtieren und Ungazüglern zu säubern sowie die Naturgesetze in den Tieren wieder auf diesen Inseln auszuüben.

Die BEMERKENSWERTESTEN Tiere der Inseln sind die Elefantenschildkröten (bisher bestimmte man 15 Unterarten, von denen heute noch Vertreter von 10 Unterarten am Leben sind). Die Meeresschnecken (8 Unterarten) und Landleguane, die Zeitgenossen der Dinosaurier, die von den Wissenschaftlern als lebende Fossilien angesehen werden. Außerdem sind auf dem Archipel auch andere interessante Tierarten zu finden.

Etwa 80 von 100 auf dem Archipel lebende Tierarten existieren nur dort, sonst nirgendwo auf der Welt. Säugeltiere fehlen fast völlig; ihre Rolle nehmen Reptilien ein (96 Prozent dieser Reptilien kommen nur dort vor). Daraus resultiert eine Besonderheit: Die Tierwelt der Galapagos-Inseln kann kaum natürliche Feinde. Alle Tiere, die man heute auf dem Archipel findet, sind Nachkommen von Organismen, die vor etwa 3 Millionen Jahren als Treibgut vom Meer angeschwemmt oder durch die Luft getragen wurden. Die Auswahl der nach dem Archipel verschlagenen Organismen war zufällig. Als Landleguane, Reptilien, Säugeltiere und die Tierwelt waren, waren die Inseln leer und es gab für die Neuankommlinge wenig Nahrung und kaum Wasser. Um zu überleben, mußten sie sich spezialisieren.

Der große Naturforscher Charles Darwin war es, der 1835 die Galapagos-Inseln besuchte und die Beobachtung der dortigen Fauna und Flora bildeten eine der Grundlagen für die von ihm entwickelte Evolutionstheorie über die Entstehung der Arten durch natürliche Selektion.

DIE GALAPAGOS-Inseln sind ein Paradebeispiel für das Funktionieren der Natur sowie für die These, daß jede Störung des biologischen Gleichgewichts durch den Menschen zu einer Katastrophe führen kann.

In wenigen Zeilen:

MAPUTO. Die zwei Minuten wird in der Republik Südafrika ein Afrikaer wegen Verletzung der berechtigten Passierschnecke festgenommen, das der afrikanischen Bevölkerung die Freizügigkeit unterlag. Vorjahr war die Zahl der in den Südafrika von 280.000 Personen festgenommen. Außerdem wurden 17.500 Afrikaner wegen Verstoßen gegen die Ausreisepässe eingekerkert, die in 35 Fällen die Republik Südafrika für die Abendenstunden und die Nacht gilt.

HANOI. Wie die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK berichtet, verließen die Luftstreitkräfte und andere Truppenteile Thailand weiterhin den Luftraum und die territoriale Integrität der Volksrepublik Kampuchea.

Im Zeitraum vom 9. bis 15. Mai sind laut Berichten der Nachrichtenagentur thailändische Flugzeuge wiederholt in den Luftraum der kampucheanischen Provinz Battambang eingedrungen.

CHINA. Die Behörden an die Bewirtschaftung der Inseln Senkaku gesungen. Der japanische Verkehrsminister Kinji Moriya teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß auf diesen Inseln ein neues Industrie- und Maschinenfabrik (Maschinenbau) errichtet wird. Peking hatte in letzter Zeit wiederholt in dem Raum dieser Inseln Fischereiflotten mit Besatzungen entdeckt, die die Maschinenteile (Maschinenbau) auf diese Weise wollte es demonstrieren, daß es eine Souveränität über die Inseln Senkaku-Inseln nicht anerkennt.

HELSINKI. In Finnland mehren sich Proteste gegen den bevorstehenden Besuch des Stellvertreterpräsidenten der Volksrepublik China Geng Biao. Unter Protesten „Hände weg von Vietnam!“, „Finnland protestiert gegen den Besuch Geng Biao“ verließ vor der Botschaft der Volksrepublik Finnland eine Massen demonstration (Massendemonstration) die Aggressionspolitik Chinas gegenüber der Demokratischen Republik Vietnam.

MAPUTO. Die zwei Minuten wird in der Republik Südafrika ein Afrikaer wegen Verletzung der berechtigten Passierschnecke festgenommen, das der afrikanischen Bevölkerung die Freizügigkeit unterlag. Vorjahr war die Zahl der in den Südafrika von 280.000 Personen festgenommen. Außerdem wurden 17.500 Afrikaner wegen Verstoßen gegen die Ausreisepässe eingekerkert, die in 35 Fällen die Republik Südafrika für die Abendenstunden und die Nacht gilt.

HANOI. Wie die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK berichtet, verließen die Luftstreitkräfte und andere Truppenteile Thailand weiterhin den Luftraum und die territoriale Integrität der Volksrepublik Kampuchea.

Im Zeitraum vom 9. bis 15. Mai sind laut Berichten der Nachrichtenagentur thailändische Flugzeuge wiederholt in den Luftraum der kampucheanischen Provinz Battambang eingedrungen.

CHINA. Die Behörden an die Bewirtschaftung der Inseln Senkaku gesungen. Der japanische Verkehrsminister Kinji Moriya teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß auf diesen Inseln ein neues Industrie- und Maschinenfabrik (Maschinenbau) errichtet wird. Peking hatte in letzter Zeit wiederholt in dem Raum dieser Inseln Fischereiflotten mit Besatzungen entdeckt, die die Maschinenteile (Maschinenbau) auf diese Weise wollte es demonstrieren, daß es eine Souveränität über die Inseln Senkaku-Inseln nicht anerkennt.

HELSINKI. In Finnland mehren sich Proteste gegen den bevorstehenden Besuch des Stellvertreterpräsidenten der Volksrepublik China Geng Biao. Unter Protesten „Hände weg von Vietnam!“, „Finnland protestiert gegen den Besuch Geng Biao“ verließ vor der Botschaft der Volksrepublik Finnland eine Massen demonstration (Massendemonstration) die Aggressionspolitik Chinas gegenüber der Demokratischen Republik Vietnam.

HELSINKI. In Finnland mehren sich Proteste gegen den bevorstehenden Besuch des Stellvertreterpräsidenten der Volksrepublik China Geng Biao. Unter Protesten „Hände weg von Vietnam!“, „Finnland protestiert gegen den Besuch Geng Biao“ verließ vor der Botschaft der Volksrepublik Finnland eine Massen demonstration (Massendemonstration) die Aggressionspolitik Chinas gegenüber der Demokratischen Republik Vietnam.



Gutherzige Frau

„Solche Menschen sind allen ein Beispiel“, pflegt man über Maria Eckermann, die Verkäuferin aus der Drogenhandlung in Gubokjoe, zu sagen. Alle, die mit dieser bescheidenen Frau in Umgang kommen, loben ihre Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit. M. Eckermann verhält sich zu ihren Kunden stets gleich höflich.

In der Drogenhandlung gibt es jedoch ein besonderes Moment. Ist die gefragte Arznei nicht vorhanden, so ermittelt sie im Besitz des Kunden, wo die Arznei zu kaufen ist, oder erklärt ihm, wann er nach dem Geforderten kommen könne.

Maria Eckermanns gewissenhafte Arbeit hat ihr die Liebe der Kunden und die Achtung des Kollektivs eingebracht.

Georg KISSLING

Kinderliebe vor allem

In Iwanowka gibt es ein Haus, zu dem viele Wege führen. In großen bunten Lettern steht an der Giebelwand: „Kolobok“. Die Einwohner dieses schönen Hauses begrüßen uns mit einem schallenden „Guten Tag!“

Hier, im Kindergarten der Spezialisten Rayonwirtschaftssojetko, sind an Werktagen 90 kleine Dorfbewohner zu Hause, die von einem einzigen Kollektiv mütterlich umsorgt werden. Viele Lobworte hört man über Katharina Weigant, Erzieherin in der älteren Gruppe.

Wir träfen mit ihr in ihrer Wohnung zusammen. Auf der Treppe erschien eine schlank Frau. Dichtes kümielbraunes Haar, lächelndes, sonnengespritztes Gesicht, alles an ihr verriet einem gutherzigen, entgegenkommenden Menschen.

„Ich bin willbegierig, liebe die Natur. Der Wunsch, die Mitmenschen Freude zu machen, regt mich zur Beschäftigung mit Literatur und Kunst. Große Genugtuung empfinde ich, wenn die Arbeitskollegen und Bekannten meine Gedichte und künstlerischen Schöpfungen beurteilen, darauf gutemünzlich reagieren.“

So lebt ein Bergmann, der außer seinem Beruf noch mehreren Hobbys nachgeht. Oft rezitiert er seine Gedichte vor überfülltem Saal des Kulturpalasts der Bergarbeiter. Seine Zuhörer bewundern die Ränge vieler gesellschaftlicher Institutionen.

Nikolai KASANZEW

Glückwunsch

für **Heinrich NIEDENTAL** aus Ruslawka, Kreis Njankowsk, ASSR, zu seinem 80. Geburtstag sendel im Namen seiner ehemaligen Schüler Rosa Hänisch-Voth.

„Sie haben tausenderlei Einfälle“, erzählt Katharina, „Einer bringt eine Suppe, der andere ein kleines Märchen mit sich. Sie machen alles mit Begeisterung, man muß sie dazu nur vorbereiten. Ich glaube,

wenn man die Kinder liebt, wird die Arbeit mit ihnen immer klappen.“ Ihr Dienstalter umfaßt bereits zehn Jahre. K. Weigant nennt man eine der besten Erzieherinnen. Sie selbst habe keine besonderen Geheimnisse in ihrer Arbeit. Herzengüte, Entgegenkommen und Verständnis für die Kleinen, ohne diese Eigenschaften sei diese Arbeit nicht zu denken. Menschen mit eben diesen Charaktereigenschaften arbeiten in ihrem Kollektiv. Richtig sind Galina Puschkar, Valerina Wassjukowa.

„Meine Schwiegermutter hilft mir in vielem“, sagt Katharina. „Wir wohnen zusammen. Sie hilft die Kinder großziehen, besorgt auch maßgebend den Haushalt. Wie würde ich sonst allem nachkommen? Auch Georg, mein Mann, ist in allem ein guter Helfer. Also darf ich keinesfalls schlecht arbeiten.“

Tatjana LESSIKOWA
Gebiet Nordkasachstan

Freude für die Mitmenschen

Die freundliche Morgensohn schaut durchs Fenster. Anatoli Kowalschuk beobachtet aus dem Fahrerhaus des Baggers die vor ihm stehende Kohlenwand. Bei Morgengrauen gleich dem Bild auf Mattpapier, in den ersten Strahlen der Sonne glänzen die Wände des Tagebaus wie ein auf Hochglanz gebrachtes Foto. Das alles grub sich in Anatolis Gedächtnis ein. Er verheißt eine Zeit, und das Bild dieser freundlichen Morgenstunde wird in seinen Gedichten Niederschlag finden.

Anatoli ist Baggerführer, ein eilriges, neues, mit Bagger schneidet er neue Stufen für den Schaufelradbagger. Dabei verläßt er im Monat mehr als 200.000 t Kohle.

Die Baggermannschaft, zu der noch Katalajew, S. Kymyskenow, I. Tschalbitschew und W. Kobsow gehören, übt Patenschaft über die Schule Nr. 7 aus. Besonders lebhaft verlaufen die Treffen mit Anatoli Kowalschuk. Er behandelt ausführlich die Fragen der Schüler, gibt ihnen Ratschläge in der Berufsorientierung und trägt ihnen seine Gedichte vor. Letztere werden immer mit Begeisterung entgegengenommen.

Anatoli schreibt nicht nur Gedichte. Er beschäftigt sich mit Ziellernen, Fotografie und ist ein aktiver Laienkünstler.

„Ich bin willbegierig, liebe die Natur. Der Wunsch, die Mitmenschen Freude zu machen, regt mich zur Beschäftigung mit Literatur und Kunst. Große Genugtuung empfinde ich, wenn die Arbeitskollegen und Bekannten meine Gedichte und künstlerischen Schöpfungen beurteilen, darauf gutemünzlich reagieren.“

So lebt ein Bergmann, der außer seinem Beruf noch mehreren Hobbys nachgeht. Oft rezitiert er seine Gedichte vor überfülltem Saal des Kulturpalasts der Bergarbeiter. Seine Zuhörer bewundern die Ränge vieler gesellschaftlicher Institutionen.

Nikolai KASANZEW

Glückwunsch

für **Heinrich NIEDENTAL** aus Ruslawka, Kreis Njankowsk, ASSR, zu seinem 80. Geburtstag sendel im Namen seiner ehemaligen Schüler Rosa Hänisch-Voth.

„Sie haben tausenderlei Einfälle“, erzählt Katharina, „Einer bringt eine Suppe, der andere ein kleines Märchen mit sich. Sie machen alles mit Begeisterung, man muß sie dazu nur vorbereiten. Ich glaube,

Vortreffliche Behandlung

Das Sanatorium der Bergarbeiter „Dshartas“ liegt an einem malerischen Ufer des künstlichen Sees, das üppige Grün um die Gebäude steht für viele Menschen anziehend, und Hunderte von Bergleuten wünschen, in dieser Heilanstalt behandelt zu werden.

„Dshartas“ wird in Kasachstan populär, und das ist sehr angenehm“, erzählt der Chefarzt des Sanatoriums Wladimir Lasarew. „Am 1. Juli sind es 5 Jahre her, seit unsere Heilanstalt eröffnet wurde. In dieser Zeit haben sich hier etwa 10.000 Personen erholt.“

Das Sanatorium verfügt über zwei Wohnhäuser mit je 200 und 80 Plätzen. Die Zimmer sind für einen oder zwei Kurgäste eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Doch besonders schätzt man die Schlammabderheilanstalt. Die Karagander brauchen nicht Tausende Kilometer weit zu fahren, um Schlammabder zu nehmen. Der Schlamm wird aus dem naheliegenden Karassores ins Sanatorium gebracht. Hier werden Personen behandelt, die an Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats, des Nervensystems, an Radikulitis und Polyarthritis leiden.

Der Arzt Johann Sudermann stellte mir einige seiner Patienten vor. Der Bergarbeiter Chamiat Faratow aus der Grube „Kasachstanskaja“ ist schon zum zweitenmal in dieses Sanatorium gekommen. „Die Pflege ist hier sehr gut“, betont Galarow. „In einer Woche fühle ich nach Hause, bin wieder frisch und habe mich schon erholen.“

Der Schweizer Adam Rogulski arbeitet im Kirow-Bergwerk. Er wird in „Dshartas“ wegen Radikulitis behandelt. „Ich erhielt einen kostenlosen Einweisungsschein vom Gewerkschaftskomitee. Die Schlammabder haben mir geholfen. Ich bin dem Personal sehr dankbar“, erklärte Rogulski.

Der Abtauler der Kalinin-Grube Sigmund Wellmann, die Arbeiter

der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ Heinrich Unruh und Rinaldo Schneider, der Mechaniker der Lenin-Grube Terimbal Imanjew, der Bergmann aus der „Schachinstanskaja“ Jewgeni Gorjaja und viele andere werden im Sanatorium nicht zum ersten Mal behandelt. „Die Luft ist hier besonders frisch, die Bootfahrten, das Angeln sind ein wunderschöner Zeitvertreib“, meint Rinaldo. „Doch wesentlich ist natürlich die ärztliche Behandlung. Ich besuche das Kabinett für Heilgymnastik und das Schwimmbecken.“

Die Ärzte verordnen den Kurgästen verschiedene Heilbäder. Darunter gibt es Nadelholz-, Kohlen-säure-, Jod- und Brombäderbehandlung. Auch Radonbäder soll es in Zukunft geben. Und in der Heilanstalt werden auch verschiedene andere physiotherapeutische Methoden angewandt.

„Im „Dshartas“ ist eine neue Gruppe Kurgäste eingetroffen. Sie steigen aus dem Bus, und wir machen uns bekannt.“

„Shamoldin Isbassarow, Elektroschlosser aus der Gorbatschow-Grube.“

„Sind Sie zum ersten Mal hier?“ „Nein. Mir hat es in „Dshartas“ sehr gefallen, außerdem sind hier ja viele unserer Kumpel. Die gemeinsamen Interessen liefern genügend Stoff für angenehme Unterhaltungen. Und — ganz im Ernst: hier arbeitet ein vortreffliches Personal.“

Der Fahrer Oskar Zeb aus dem Kraftfahrzeugbetrieb in Saran weil, wie die meisten der 320 Kurgäste, zum erstenmal in „Dshartas“. Er sagt: „Die herzliche Aufnahme, die Aufmerksamkeit des Arztes in der ersten Sprechstunde, die schmackhafte Speise — alles ist auf höchstem Niveau.“

Woldemar BORGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

neues aus Wissenschaft und Technik

Stahl wird fester

Sowjetische Physiker haben eine Methode gefunden, den Stahl zu verfestigen und seine Lebensdauer wesentlich zu verlängern. Das konnte dank der Entdeckung erzielt werden, die im Forschungsinstitut für Eisenhüttenwesen gemacht wurde.

Sportergebnisse vorausgesagt

Die Methode der funktionalen Diagnose, die in der Medizin angewandt wird, findet immer stärkere Verwendung im Sport. Mit ihrer Hilfe können präzise genug der physische Zustand des Athleten unmittelbar vor den Wettkämpfen und für eine längere Perspektive ermittelt werden. Allen Teilnehmern der Olympiade 80 in Moskau wird

Weniger Grippeerkrankungen

Bei den 1977-1978 mit „Tof“-Vakzine geimpften Personen war die Häufigkeit der Erkrankungen um 60 bis 70 Prozent geringer als bei den ungeimpften. Darüber informiert Prof. Friedrich Nusok, stellvertretender Direktor des Leningrader Pasteur-Instituts, an dem die Vakzi-

Bernstein und Paläoklima des Ostsegebiets

Dort, wo sich jetzt die Ostsee befindet, hatten vor 50-60 Millionen Jahren Magnolien geblüht. Neben Nadelbäumen sind Palmen und Myrten gewachsen. Diese Auskunft gab der litauische Paläontologe der Bernstein, der in dieser Ostseerepublik gewonnen wird. Die langjährige Erforschung von Bernsteinstücken mit Einschlüssen von Pflanzen und Insektenresten hat schon viele überraschende Ergebnisse gezeigt. Es stellte sich u. a. heraus,

Botanische Raritäten

Eine Expedition der Akademie der Wissenschaften Kasachstans hat in den Steppen und Wüsten der Republik über 80 Arten von botanischen Raritäten gefunden. Die als längst ausgestorben geltenden vorkommenden Pflanzen für botanische Gärten vieler Länder gesammelt. Es handelt sich unter anderem um 8 endemische Tulpenarten, darunter die Graiptulpe, die bis zu 0,5 Meter hoch ist.

Die kasachischen Botaniker entdeckten mehrere Lichthungen, die die Pflanze *Incarvillea* bewachsen, die als längst ausgestorben galt. Sie wurde in das „Rot-Buch“ des internationalen Naturschutzverbandes eingetragen.

Ein Teil der Funde ist für den botanischen Garten bestimmt, der mit sowjetischer Unterstützung in der Hauptstadt der Mongolei eingerichtet wird. Die Akademie der Wissenschaften Kasachstans stellte ihm schon mehrere Posten Samen von Zier-, Heil- und technisch nutzbaren Pflanzen zur Verfügung, die nur auf dem Territorium Kasachstans vorkommen. Samen und Setzlinge wurden auch den botanischen Zentren der BRD, Frankreichs, Großbritanniens und vieler anderer Länder übersandt.

Die Kasachischen Botaniker entdeckten mehrere Lichthungen, die die Pflanze *Incarvillea* bewachsen, die als längst ausgestorben galt. Sie wurde in das „Rot-Buch“ des internationalen Naturschutzverbandes eingetragen.

Ein Teil der Funde ist für den botanischen Garten bestimmt, der mit sowjetischer Unterstützung in der Hauptstadt der Mongolei eingerichtet wird. Die Akademie der Wissenschaften Kasachstans stellte ihm schon mehrere Posten Samen von Zier-, Heil- und technisch nutzbaren Pflanzen zur Verfügung, die nur auf dem Territorium Kasachstans vorkommen. Samen und Setzlinge wurden auch den botanischen Zentren der BRD, Frankreichs, Großbritanniens und vieler anderer Länder übersandt.

daß die „Gelangen“ des uralen Harzes verschiedenen Klimatischen Zonen — von der mittleren bis zu der tropischen — angehören. Das bestätigt unter anderem die Tatsache, daß das Klima im Ostseengebiet vor Millionen Jahren sprunghaft wärmer wurde.

Der Paläontologe Tadas Jankauskas, einer der führenden Bernsteinforscher, vertritt die Ansicht, daß ein in der Gegend von der Insel Bernstein eingeschlossen Insek-

Botanische Raritäten

Eine Expedition der Akademie der Wissenschaften Kasachstans hat in den Steppen und Wüsten der Republik über 80 Arten von botanischen Raritäten gefunden. Die als längst ausgestorben geltenden vorkommenden Pflanzen für botanische Gärten vieler Länder gesammelt. Es handelt sich unter anderem um 8 endemische Tulpenarten, darunter die Graiptulpe, die bis zu 0,5 Meter hoch ist.

Die kasachischen Botaniker entdeckten mehrere Lichthungen, die die Pflanze *Incarvillea* bewachsen, die als längst ausgestorben galt. Sie wurde in das „Rot-Buch“ des internationalen Naturschutzverbandes eingetragen.

Ein Teil der Funde ist für den botanischen Garten bestimmt, der mit sowjetischer Unterstützung in der Hauptstadt der Mongolei eingerichtet wird. Die Akademie der Wissenschaften Kasachstans stellte ihm schon mehrere Posten Samen von Zier-, Heil- und technisch nutzbaren Pflanzen zur Verfügung, die nur auf dem Territorium Kasachstans vorkommen. Samen und Setzlinge wurden auch den botanischen Zentren der BRD, Frankreichs, Großbritanniens und vieler anderer Länder übersandt.

Die Kasachischen Botaniker entdeckten mehrere Lichthungen, die die Pflanze *Incarvillea* bewachsen, die als längst ausgestorben galt. Sie wurde in das „Rot-Buch“ des internationalen Naturschutzverbandes eingetragen.

Ein Teil der Funde ist für den botanischen Garten bestimmt, der mit sowjetischer Unterstützung in der Hauptstadt der Mongolei eingerichtet wird. Die Akademie der Wissenschaften Kasachstans stellte ihm schon mehrere Posten Samen von Zier-, Heil- und technisch nutzbaren Pflanzen zur Verfügung, die nur auf dem Territorium Kasachstans vorkommen. Samen und Setzlinge wurden auch den botanischen Zentren der BRD, Frankreichs, Großbritanniens und vieler anderer Länder übersandt.

daß die „Gelangen“ des uralen Harzes verschiedenen Klimatischen Zonen — von der mittleren bis zu der tropischen — angehören. Das bestätigt unter anderem die Tatsache, daß das Klima im Ostseengebiet vor Millionen Jahren sprunghaft wärmer wurde.

Der Paläontologe Tadas Jankauskas, einer der führenden Bernsteinforscher, vertritt die Ansicht, daß ein in der Gegend von der Insel Bernstein eingeschlossen Insek-

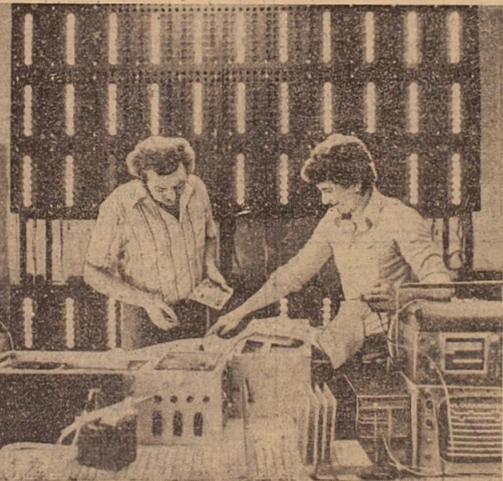
Der Olympiade 80 entgegen

Die weltweit bekannte ungarische Firma FOK (Fertigungskombinat) ist die offizielle Lieferant der Moskauer Olympiade anerkannt und stellt elektrische Leuchtmittel für olympische Sporteinrichtungen her. Zwei davon sollen in Schwimmbecken, vier auf Fußballfeldern angebracht werden.

Dies ungarische Firma wirkt engstens zusammen mit der Vereinigung „Hirodatechnika“, die für die Olympiade 80 ebenfalls 11.000 Farbmonitoren liefern wird, die in der Arbeit der Fernsehreparatur unersetzlich sind.

Im Bild: Ingenieure bei der Einrichtung der Ausstellungen.

Foto: TASS



Warum das Fest nicht stattfand

Der letzte Unterrichtstag im Viertel ging zu Ende. Es war nur noch die Klassenstunde geblieben. Wie es an so einem Tag üblich war, waren die Lehrer völlig erschöpft und die Kinder fröhlicher denn je gestimmt. Helena Adamowna verbrachte alle Pausen in ihrer 8a. Denn um 5 Uhr sollte das Fest mit den Mädchen stattfinden, und ihre Klasse war verantwortlich für den Abend.

Die Klasse hatte das Viertel gut abgeschlossen, und alle waren dadurch fröhlich. Mit dem Abend machte sich alles auch sehr schön: Viktor hatte sich mit seinen Kameraden aus der Kapelle, in der er das Schlagzeug rührte, verabredet, sie wollten an diesem Abend in seiner Schule zum Tanz auftreten. Rita hatte aus dem Jugendpalast für alle Teilnehmerinnen der Klassenmannschaft gleiche hübsche Kostüme gebracht. Das Programm versprach interessant zu werden. Die Jungen wollten den Daumen für die Mädchen drücken und sie mit einem ermunternden „Hurra!“ unterstützen.

Die Klassenleiter konnte sich nicht genug freuen, wie eine ihrer Klasse bei dieser Vorbereitung war. Die Kinder blieben nach dem Unterricht in ihrem Klassenzimmer, besprachen die Fragen des Wettbewerbs, suchten witzige Antworten. Zum erstenmal sah sie ihre Schüler so einig beisammen sitzen.

Diese Klasse hatte drei Jahre lang einen Klassenleiter, der sehr gern versprach, leider aber nur selten Wort hielt, er hatte niemals Zeit, weil er Sportlehrer war und oft tagelang auf verschiedenen Wettkämpfen verbrachte. Anfangs hatte es Helena Adamowna sehr schwer: Jeden Vorschlag, den sie machte, nahmen die Schüler mit einem skeptischen Lächeln auf. Zu-

erst geriet sie bei diesem allgemeinen schiefen Lächeln einfach in Verwirrung. Sie ging dieser Sache auf den Grund und kam zum Schluss, daß sie die Barriere des Mißtrauens selbst überwinden müsse. In den zwei ersten Unterrichtsstunden mußte sie viele bittere Stunden in der Klasse verbringen. Die Zöglinge waren der Mißgunst bekannt, die anderen Jungen wurden oft beim Rauchen erwischt, die Mädchen schwänzten die Schule.

Wenn sie sich mit ihnen unterhielt, waren sie ganz gute Kerle, aber bei den anderen Lehrern wurde sie oft aus, waren grob und lernten schlecht.

„Wir sind ja sowieso schlimme Kinder“, sagte auf einer Klassenstunde Andrej Melnik. Helena Adamowna gab den Kampf nicht auf. Sie besuchte ihre Schüler zu Hause, sprach mit den Eltern. Auf jeder Sitzung des pädagogischen Rates behauptete sie, daß die Lehrer teilweise selbst schuld sind, daß es in der Schule so viele „schwierige Kinder“ gibt.

Und jetzt waren ihre Schüler von einer guten Beschäftigung hingerissen. Sie fühlte sich überglücklich.

„Helene Adamowna wollte das Klassenfest in ihrem Klassenzimmer haben, um ihren Schülern die Noten vorzulesen. Als sie hinkam, sagte Ida Nikolajewna, die Klassenleiterin aus der 8b: „Helene Adamowna, wir haben uns hier beraten und wollen diesen Wettbewerb „Heida, Mädchen“ nicht heute, sondern nach den Ferien veranstalten. Haben wir nicht das Recht, uns einmal in einen ruhigen Sonntagsabend erlauben?“ Vera Karlowna war ganz rot vor Zorn.

„Und meine Schüler haben Mitleid mit uns, sie sind einverstanden, das Fest aufzuschieben“, meinte Vera Ignatjewna. „Sie haben auch die Jüngeren überzeugt.“

Helene Adamowna verließ das Lehrerzimmer bedrückt. Sie ging in ihre Klasse, die Schüler räumten die Papierteller schweigend auf, säuberten die Tische, stellten die Stühle zurecht.

Endlich kamen ihre Schüler, sie bestellten sich nicht, waren auch nicht festlich gekleidet, kein trockenes, erregtes Lachen hörte sie. Sie selbst fand auch kein Gesprächsthema, ihre Zöglinge bemüht sich auch nicht.

„Ach, machen Sie sich keine Gedanken! Ist es denn nicht egal, ob das heute geschieht oder in einer anderen Klasse?“ unterbrach die Sportlehrer Siebert, der in der 8c Klassenleiter war, Ida Nikolajewna.

„Ob wir nicht dadurch unsere Autorität untergraben?“ zweifelte der Physiklehrer Iwanow.

„Sie brauchen sich doch nicht um ihre Autorität zu sorgen; Sie besitzen sie ja für jetzt“, schnitt Vera Ignatjewna ihm das Wort ab. Dmitri Michailowitsch war ein guter Lehrer und hatte bei den Schülern einen Stein im Brett.

Dmitri Michailowitsch zuckte bloß mit den Achseln, schließlich hatte er keine Klassenleitung.

Helene Adamowna hatte sich schon von der ersten Überraschung erholt und sagte jetzt: „Ich wag' es einfach nicht, meinen Kindern das zu sagen. Sie haben sich beherrschend und gut vorbereitet, getreut, Viktor's Kameraden aus der Kapelle kommen mit ihren Musikinstrumenten her und wir werden das Fest plötzlich. Und außerdem, sehe ich keinen besonderen Grund, um es aufzuschieben.“

„Der Direktor hat es erlaubt, das Fest aufzuschieben“, schloß Ida Nikolajewna höhnisch. „Er muß sich die Sache nicht gründlich überlegt haben“, protestierte sie unsicher. Sie verstand nicht, weshalb Helene Adamowna sich nicht unterstützte, auf den alten Dmitri Michailowitsch war heute auch kein Verlaß.

„Sie tanzen ja immer aus der Reihe. Können wir uns denn nicht einmal einen ruhigen Sonntagsabend erlauben?“ Vera Karlowna war ganz rot vor Zorn.

„Und meine Schüler haben Mitleid mit uns, sie sind einverstanden, das Fest aufzuschieben“, meinte Vera Ignatjewna. „Sie haben auch die Jüngeren überzeugt.“

„Kasachscha-Kures“

In Sportsaal des Kulturhauses des Kolchos „Trudowik“ wurde die Rayonmeisterschaft im kasachischen Ringen „Kasachscha-Kures“ ausgetragen. Hier hatten sich die stärksten Jungen aus den Kolchos-Kommunen „Tschapajew“ des Sowchos „Georgijewski“ und der Ländlichen Berufsschule 77 versammelt.

In der Mannschaftsführung trugen die Sportler des Leninordens tragenden Kolchos „Trudowik“ den Sieg davon. Die Mannschaft wurde von Alexander Spoljer ertrug. Er ist Rayonmeister im Ringen und ein guter Trainer. Das Ergebnis seiner Bemühungen liegt auf der Hand. Unter den Ringern tat sich Kanat Surumbojew hervor. Er wurde Meister des Rayons. Den zweiten Platz errangen die Mannschaft des Sowchos „Georgijewski“ und Kanat Absalimow, der Rustem Katschubajew. Vorsitzender des Republikverbands für nationale Sportarten und Machebek Altynkow, Oberschiedsrichter der Sportgesellschaft „Kairat“ begrüßten die Sieger und Teilnehmer dieses Neulands sowie wiederholt mit Ehrenurkunden bedacht.

Die zahlreichen Patienten, die der aufmerksam Arzt Georg Wackenhut behandelte, all seine Kollegen, für die er stets ein weiser Ratgeber und tatkraftvoller Helfer war, schätzten ihn nicht nur für seine Fachkenntnisse, sondern auch für seine edlen menschlichen Eigenschaften, die ihn als Arzt, Bürger und Kommunist auszeichneten.

Die Redaktion drückt den Angehörigen des Verstorbenen ihr tiefempfundenes Beileid aus.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Künftige Bauarbeiter

Die Komsohlversammlung war stürmisch, doch der Beschluß war einmütig. Sascha Zimmermann sagte:

„Heute haben wir unsere Wahl getroffen. Unsere Klasse hat beschlossen, an die Baubetriebe der Stadt zu gehen. Wir wissen, wir sehr man dort Arbeitskräfte braucht. Es ist eine große Ehre, an der Heimatstadt mitzuarbeiten.“

Woloda Sidlow, Slawa Safronow und Islam Sadwakassow unterstützen ihn.

„Es ist großartig“, sagte Islam, „daß wir unsere gute Spur im Leben in Form von Häusern und Betrieben hinterlassen werden, die den Menschen noch lange nach uns dienen werden.“

Der Beschluß der Abgänger der Schule Nr. 16 wurde vom Stadtkomsohlkomitee gebilligt.

Bereits heute bereitete man sich im Trust „Prjabschastrosi“ auf die Aufnahme der Schulabgänger vor. Der Sekretär des Komsohlkomite-

tees des Trusts Alexander Sidor ist häufiger Gast der Schule. Er erzählt die reichhaltigen Erfahrungen der Nachwuchs-ausbildung, die mit ihnen arbeiten werden. Eine von ihnen ist Maria Danilitschenko, Verdiente Bauarbeiterin Trägerin des Leninordens und des Ordens „Ehrenzeichen“.

Während eines der Treffen mit den Schülern sagte sie:

„Ich bin glücklich, daß ihr den Bauarbeiterberuf gewählt habt. Ich selbst gehe im Bereich ein Vierteljahrhundert nach und habe es noch nie bereut. Ich gehe durch die Straßen der Stadt und sehe meine Häuser. Die Biographie der Stadt ist auch meine Biographie. In unserer Verputzbrigade sind 31 Menschen, hauptsächlich Brüder. Doch wieviel männliche Berufe gibt es auch in unserem Trust? Maurer, Zimmerer, Montagearbeiter. Deshalb seid ihr alle, Jungen und Mädchen, bei uns willkommen.“

Tamara GRIGORJEWNA
Gebiet Dsheskasgan

Georg Wackenhut

Heute geben die Mitarbeiter des Gebietskrankenhauses und die Öffentlichkeit von Zelinograd dem Verdienten Arzt der Kasachischen SSR Georg Gottobowitsch Wackenhut das letzte Geleit. Fast vierzig Jahre hat er sich dem Gemeinwohl seiner Bevölkerung unermüdet gewidmet, zuerst als Chirurgen eines Rayons, und von 1962 bis 1975 leitete er das Kollektiv des Gebietskrankenhauses in Zelinograd.

Georg Wackenhut wurde 1910 in einer Bauernfamilie in Aserbaidschan geboren und absolvierte 1932 die Medizinische Hochschule in Baku. In Kasachstan erwarb sich der Arzt Wackenhut vor allem als ein vortrefflicher Organisator des Gesundheitswesens auf dem Land.

Sein organisatorisches Talent offenbarte sich besonders als die zentrale Heilanstalt der Neulandmetropole bedeutend erweitert in ein modernes Krankenhaus umgestaltet und zum methodischen Zentrum für die ärztliche Betreuung des ganzen Gebiets wurde. Schon im Rentalter stand der

Georg Wackenhut

hochqualifizierte Facharzt Wackenhut dem Sanitätskollektiv des Gebietskrankenhauses vor. Für seine langjährige fruchtbringende ärztliche und gesellschaftliche Tätigkeit wurde Georg Gottobowitsch mit den Medaillen „Für heldenmäßige Arbeit“ und „Für die Erschließung des Neulands“ sowie wiederholt mit Ehrenurkunden bedacht.

Die zahlreichen Patienten, die der aufmerksam Arzt Georg Wackenhut behandelte, all seine Kollegen, für die er stets ein weiser Ratgeber und tatkraftvoller Helfer war, schätzten ihn nicht nur für seine Fachkenntnisse, sondern auch für seine edlen menschlichen Eigenschaften, die ihn als Arzt, Bürger und Kommunist auszeichneten.

Die Redaktion drückt den Angehörigen des Verstorbenen ihr tiefempfundenes Beileid aus.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Kasachische Anschrift:
473027 Nazarskaja SSR, P. Zelinograd,
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фрундшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stilverantwortend
2-16-23, Sekretariat — 2-17-09, Heilung, Propaganda,
2-16-23, Sozialistischer Wettbewerb, 2-17-15, Kultur,
2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02,

Chel vom Dienst — 2-19-09, 2-06-49, 2-76-56, Wirtschaft —
Parteiorganisation, Mitarbeiter — 2-76-56, Literatur —
2-74-26, Kommunistische Erziehung
Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata, Tel. 42-45-21
Kasaganda, Tel. 54-91-24
Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРУНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме
воскресенья и понедельника

Типография издательства
Центрографского обкома
Компартии Казахстана.
Заказ № 2114 Уд 02009.